

*Linnet Everts*

DIE GESCHICHTE DES GOTTESREICHES  
ZUR ZEIT DER APOSTEL

---

Einleitung

Das Neue Testament bietet uns eine erstklassige geschichtliche Quelle über die erste Ausbreitung des Christentums und das Leben der ersten christlichen Gemeinden : die A p o s t e l g e s c h i c h t e .

1. Verfasser

Aus der Vorrede und aus den sogenannten "Wir-Stücken" der Apostelgeschichte können wir schlussfolgern :

- 1) der Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte ist ein und derselbe ;
- 2) der Verfasser ist ein zeitweiliger Begleiter des Apostels Paulus auf seinen Missionsreisen ;
- 3) der Verfasser ist kein Jude ; er ist ein gebildeter Grieche, der sein Werk an gebildete Heiden, die Christ werden wollen, adressiert .

Aus diesen Angaben und mit Hilfe der Briefe des heiligen Paulus kommen wir zum Schluss :

Verfasser der Apostelgeschichte ist der Evangelist L u k a s , ein griechischer Arzt aus Antiochien, zeitweiliger Begleiter und Mitarbeiter des Apostels Paulus .

## 2. Inhalt und Zweck der Apostelgeschichte

Die Apostelgeschichte ist die Fortsetzung des Lukas-evangeliums und bildet mit diesem zusammen ein einziges, planvoll angelegtes Geschichtswerk. Lukas will folgende Gedanken darstellen :

Mit dem Scheiden Jesu von dieser Erde ist sein Wirken nicht zu Ende. In seinen mit der Kraft des Heiligen Geistes ausgerüsteten Aposteln setzt der Herr durch die Gründung der Kirche und die Verkündigung des Evangeliums über die ganze Welt sein Werk fort.

Die Apostelgeschichte will also den Siegeslauf des Evangeliums durch die ganze damals bekannte Welt darstellen. Sie schildert uns ganz besonders das Wirken der beiden grossen Apostel : Petrus und Paulus.

Dabei legt Lukas, der ja für die heidnische Welt schreibt, besonderen Wert auf die Missionierung der Heiden.

Nebenbei zeigt er auch die Ungefährlichkeit des Christentums für den römischen Staat.

## 3. Ort und Zeit der Abfassung.

Aus verschiedenen Angaben können wir schliessen, dass das Buch wahrscheinlich in Rom abgefasst wurde und zwar in der Mitte der 60 er Jahre ( etwa 63-65).

---

## I. Die Gründung der Kirche .

### 1. Verheissung

Das ganze Auftreten und Wirken Jesu ist darauf ausgerichtet, um seine Person als Mittelpunkt eine bleibende religiöse Gemeinschaft zu gründen, die sein Werk fortsetzen wird.

- a) von Anfang an sammelt er J ü n g e r um sich und bestimmt einzelne von ihnen zu A p o s t e l n :

Jo 1,35-51      Mk 1,16-20      Lk 5,1-11 ;

- b) er gibt dieser Gemeinschaft eine O r g a n i s a t i o n und eine A u t o r i t ä t . An der Spitze steht das Kollegium der zwölf Apostel und an seiner Spitze P e t r u s :

Mt 16-18-20      Mt 18,18      Jo 20,15-18

- c) diese Gemeinschaft wird vor allem gebildet durch den G l a u b e n an J e s u s , durch das Bekenntnis des Glaubens und die Nachfolge Christi.

- d) Grundgesetz im praktischen Leben ist die L i e b e zu Gott und zu den Menschen :

Jo, 15,9-17

- e) Sinnbild und Ausdruck ihrer Einheit sind die Sakramente der T a u f e und der E u c h a r i s t i e ;

- f) in Gleichnissen erzählt Jesus, wie dieses Reich klein beginnen, aber ständig wachsen wird ; wie das Wort Gottes von den einen angenommen, von den Andern abgelehnt wird, welches seine Schicksale auf Erden sein werden

Mt 13

### 2. Die Apostel, Zeugen der Auferstehung Jesu

- a) Lk 24,1-12      Lk 24,36-41

Unter allen Ereignissen des Lebens Jesu ist seine Auferstehung bei weitem das wichtigste. Durch sie entscheidet sich, ob wir Christus glauben können.

Die Reaktion der Apostel auf die Auferstehung ist zuerst nicht, wie man hätte erwarten können, überschäumende Siegesfreude, sondern eher Bestürzung und Skepsis. Sie glauben zuerst nicht richtig an das Ereignis und wissen nicht, was damit anfangen.

b) Apg 1,4-14

Lukas erzählt uns, wie Jesus in den Himmel auffährt. Die Apostel erhalten den Auftrag, in Jerusalem auf die Sendung des Heiligen Geistes zu warten. Sie, haben noch immer nicht ganz begriffen, um was es geht. Sie sind noch die furchtsamen galiläischen Fischer. Betend erwarten sie die Erfüllung der Verheissung.

3. Das Pfingstfest, Geburtstag der Kirche : Apg 2,1-11

Plötzlich, am zehnten Tage nach der Himmelfahrt, nach der Herabkunft des Heiligen Geistes, sind aus den Aposteln andere Menschen geworden.

Sie erkennen jetzt den ganzen Zusammenhang, den Sinn des Leidens und Sterbens Jesu, den Sinn ihrer Apostelaufgabe : der Heilige Geist erleuchtet ihren Verstand.

Eine heilige Flamme der Begeisterung hat sich ihrer bemächtigt. Sie können nicht mehr schweigen. Sie treten vor das Volk, und Petrus, im Namen aller, verkündet Jesus, den Auferstandenen. Der Heilige Geist nimmt ihnen die Furcht und stärkt sie zu ihrer Apostelaufgabe.

Durch sein Sterben und seine Auferstehung hat Christus seiner Kirche das Leben geschenkt. Pfingsten aber ist der Geburtstag der Kirche. An dem Tag treten die Apostel zuerst öffentlich auf, verkünden dem Volk und der Welt den Anbruch einer neuen Zeit.

4. Der Eintritt in die Kirche : die Taufe

Die Kirche ist die Familie der Kinder Gottes, das Volk Gottes des Neuen Bundes. Durch die Taufe, die Geburt des Gnadenlebens in uns, treten wir in dieses Volk ein :

Jo 3,5      Mt 28,19

Immer wieder weist die Apostelgeschichte darauf hin, dass diejenigen, die zum Glauben kommen, als äusseres Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Kirche sich taufen lassen :

2,41      8,12      9,18      10,48      16,14      16,33  
18,8      19,4-6

Dann empfangen die Getauften den Heiligen Geist durch die Handauflegung durch die Apostel : das Sakrament der Firmung.

## II. Die Predigt der Apostel

Am Pfingstfest zum ersten Mal und dann immer wieder treten die Apostel vor das Volk und verkünden die frohe Botschaft von Christus, dem Erlöser. Sie wollen durch ihre Verkündigung die Menschen zum Glauben bringen. Sie handeln damit im Auftrag Christi :

"Ihr sollt mir Zeugen sein".

Die Apostelgeschichte hat uns in den Reden des Apostels Petrus typische Beispiele der Apostelpredigt bewahrt. Welches sind die Hauptgedanken dieser Verkündigung ?

### 1. Uebersicht über die Reden :

- a) Petrus redet am Pfingstfest zum Volk: Apg 2,14-41
- b) Nach der Heilung eines Kranken spricht Petrus zu der versammelten Menge : Apg 3,11-26
- c) Vor dem Obersten Gerichtshof der Juden, dem Hohen Rat, vor dem die Apostel sich zu verantworten haben, redet Petrus im Namen aller :  
Apg 4,8-12      5,29-32
- d) Bei der Taufe des Römers Cornelius spricht der Apostel zu den versammelten Gästen : Apg 10,34-43

### 2. Inhalt der Predigt

- a) Im Mittelpunkt steht die Verkündigung des Osterereignisses : T o d , A u f e r s t e h u n g und Verherrlichung Christi.  
Durch dieses Ereignis ist die Erlösung Wirklichkeit geworden. Gott hat der Menschheit neues Leben geschenkt. Christus ist der Weg des Lebens.  
- Als es darum geht, das Apostelkollegium zu vervollständigen, wird zur Bedingung gesetzt, dass ein Mann gewählt wird, der mit dabei war und so Zeuge der Auferstehung sein kann : 1,21-22 .
- b) Wenn Petrus zu den J u d e n spricht, so legt er an Hand der Heiligen Schrift dar, dass Jesus der von den Propheten verheissene Messias ist. In ihrer Verblendung haben die Juden ihn getötet, aber Gott hat ihn auferweckt und verherrlicht. Die Apostel sind Zeugen dafür.

- c) Wenn Petrus zu den H e i d e n spricht, beruft er sich nicht auf die Heilige Schrift ; er zeigt, wie Jesus durch sein ganzes Leben, vor allem durch seine Wunder bewiesen hat, dass Gott ihn mit grosser Macht ausgerüstet hat. Obwohl er getötet wurde, hat Gott ihn von den Toten auf-erweckt. Er ist der Erlöser der ganzen Menschheit..Der Glaube an ihn ist der Weg des Lebens.
- d) Gott hat den Auferstandenen zum H e r r n des Gottesreiches gemacht, das auf Erden in der Kirche angebrochen ist. Christus ist auch der endgültige R i c h t e r über die ganze Welt. Er ist der einzige Weg zu Gott.

### 3. Zweck der Apostelpredigt.

Die Apostel predigen nicht ein theoretisches oder philosophisches Lehrsystem; sie wollen durch ihre Predigt die Menschen zum Glauben bewegen, sie dazu bringen, sich ganz der göttlichen Wahrheit zu öffnen. Denn in Jesus Christus allein ist ihr Heil.

### 4. Erfolg der Predigt.

Immer wieder zeigt uns die Apostelgeschichte, wie durch das Wirken des Heiligen Geistes die Predigt der Apostel Frucht trägt und die Zahl der Gläubigen ständig wächst :

1,15	2,41	2,47	4,4	5,14	6,1
6,7	8,12	9,31	11,21	11,24	16,5
17,4	17,12	18,8	usw.		

---

### \*III. Die erste christliche Gemeinde :

die Kirche von Jerusalem .

---

In drei zusammenfassenden Berichten erzählt Lukas über das Leben der ersten christlichen Gemeinde :

2,42-47

4,32-35

5,11-16

#### 1. Das religiöse Leben

##### a) Festhalten an jüdischen Bräuchen :

Ausserlich erscheinen die "Brüder" (so nennen sich untereinander die ersten Christen) als eine Gruppe frommer Juden. Sie lesen die heilige Schrift und versammeln sich mit den andern Juden im Tempel zum gemeinsamen Gebet.

Innerlich aber fühlen sie sich als eine besondere religiöse Gemeinschaft, deren Mittelpunkt Christus ist. Der Glaube an Christus hält sie zusammen und unterscheidet sie von den übrigen Juden.

##### b) In ihren Häusern

versammeln sie sich deshalb auch zu besonderen religiösen Feiern. Dieser erste christliche Gottesdienst besteht aus vier Teilen :

- 1° Unterweisung der Gläubigen durch die Apostel ;
- 2° Beisteuer für die armen Gemeindeglieder;
- 3° Feier eines gemeinsamen Mahles als Ausdruck der Einheit und Liebe. Während dieses Mahles findet die Brotbrechung, das Opfermahl statt, so wie Christus es ihnen aufgetragen hatte : Tut dies zu meinem Andenken.
- 4° Gemeinsame Gebete : Dank an Gott.

#### 2. Brüderliche Liebe und Hilfe

a) Grundgesetz des praktischen christlichen Lebens ist die brüderliche Liebe und Einheit. Immer wieder erinnern die Apostel daran, z.B. Jac 2,1-9 ; 2,14-16 .

In der Gemeinde von Jerusalem, die eine grosse Zahl von Armen umfasst, geht diese Liebe so weit, dass niemand sein Eigentum für sich allein beansprucht, sondern es den andern gerne zur Verfügung stellt. So leben diese Christen in einer richtigen Gütergemeinschaft.

b) Das will aber nicht heissen, dass es kein Privateigentum mehr gibt. Jeder hat das Recht, über sein Eigentum frei zu verfügen. Die von Lukas beschriebene Gütergemeinschaft ist kein Gebot der Kirche, sie ist ganz freiwillig, einzig und allein auf der Nächstenliebe gegründet. In andern christlichen Gemeinden zur Zeit der Apostel (Antiochia, Ephesus, Korinth, usw) gibt es sie nicht.

c) Die Bestrafung des Ananias - 5,1-11 - bezieht sich nicht auf das Zurückhalten von Eigentum, sondern auf den Betrug. Das geht aus dem Text klar hervor.

---

#### IV. Erste Verfolgungen .

---

- 1) Die Führer des jüdischen Volkes werden aufmerksam und eifersüchtig auf den Erfolg, den die Predigt der Apostel überall hat. Sie laden Petrus und die übrigen Apostel vor Gericht, finden aber keinen genügenden Grund, sie zu verurteilen :  
4,1-22      5,17-42
- 2) Den <sup>w</sup> Anlass zu einer allgemeinen Verfolgung von Seiten der Juden gibt die Rede des Stephanus, die mit dessen Hinrichtung endet :  
6,8 - 7,60  
Mit dieser Verfolgung wird die Kirche von Jerusalem versprengt. Damit beginnt die Kirche sich mehr ausserhalb des jüdischen Volkes zu verbreiten. Die Heidenmission beginnt : 8,1-3
- 3) Um sich beim Volk beliebt zu machen, greift auch Herodes ein. Er lässt einen Apostel hinrichten und nimmt Petrus gefangen. Aber Petrus wird auf wunderbare Weise gerettet :  
12,1-19
- 4) In all diesen Verfolgungen verlieren die jungen Christen den Mut nicht. Zusammen beten sie für die verfolgten Brüder und erbitten sich selbst Kraft zur Ausdauer :  
4,23-31      12,5



## X V. Die Loslösung der Kirche vom Judentum

1. Seit jeher waren die J u d e n das auserwählte Volk Gottes ; sie glaubten an den einen wahren Gott, sie erwarteten den Messias und sie hatten das Versprechen der Erlösung.

Mit Jesus Christus ist der Messias gekommen. Wer von den Juden an ihn glaubt und sich taufen lässt, ist gerettet. Das jüdische Gesetz, das Gesetz des Moses wird weiterhin beobachtet.

2. Die Kirche kommt aber auch in Kontakt mit H e i d e n . Auch sie wollen an Christus glauben, erlöst werden und zur Kirche gehören. Hier stellt sich ein Problem :

Müssen die Heiden nicht zuerst zum Volk Gottes, also zum Judentum gehören in religiöser Hinsicht, also sich beschneiden lassen und das Gesetz des Moses annehmen, bevor sie Christ werden können ?

Die Heiden wollen aber nicht Jude werden, sondern nur an Christus glauben. Die Juden hingegen fordern von ihnen die Annahme des mosaischen Gesetzes.

Das Problem, das sich hier stellt, ist sehr ernst. Es geht hier darum, ob die Kirche eine jüdische Sekte sein soll oder Weltkirche.

Es geht noch um mehr : es geht letzten Endes darum, ob der Glaube an Christus uns erlöst oder das Gesetz des Moses.

3. Lukas schreibt für Heidenchristen. Er misst deshalb der Frage eine grosse Bedeutung zu und behandelt sie ausführlich. Er will ganz klar hervorstreichen, dass es keine zwei Klassen von Christen gibt, sondern dass Heidenchristen und Judenchristen gleich sind. Der Glaube allein entscheidet.

4. Gott selber gibt die erste Antwort auf diese lebenswichtige Frage, und zwar in der Bekehrungsgeschichte des Hauptmanns Cornelius :

10,1 - 11,18

Gott gibt Petrus zu verstehen, dass die Heiden getauft werden können, ohne vorher das jüdische Gesetz anzunehmen. Er offenbart das dadurch, dass er über die Heiden genau wie über die Apostel den Heiligen Geist sendet. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Heiden. Beide Gruppen werden erlöst durch den G l a u b e n an C h r i s t u s . Petrus hat verstanden und rechtfertigt seine Stellungnahme in Jerusalem.

5. In Antiochia in Syrien bildet sich die erste ausschliesslich heidenchristliche Gemeinde. Zum ersten Mal erhalten hier die Jünger Jesu den Namen "Christen". Vorsteher der Gemeinde sind die Apostel Barnabas und Paulus :

11,19-26

Die Streitfrage wird jetzt in ihrer ganzen Tragweite aufgerollt. Für manche Judenchristen war nämlich der Fall Cornelius bloss eine Ausnahme. Im allgemeinen verlangen sie immer noch die Annahme des Gesetzes von den Heidenchristen. Als bei einem Besuch in Antiochia einige Judenchristen aus Jerusalem Paulus und Barnabas Vorwürfe machen und mit ihrer Forderung an die Christen von Antiochia herantreten, wehrt sich ganz besonders Paulus dagegen. Er hat die Gefahr für die Kirche klar erkannt; er weiss auch, dass das Gesetz nicht erlöst, sondern nur die Gnade Gottes, er hat es erlebt. So fordert er jetzt eine offizielle, allgemeine Stellungnahme und Entscheidung.

Im Jahre 49-50 kommt es zu einer allgemeinen Versammlung der Apostel in Jerusalem, dem sog. Apostelkonzil :

Apg 15 (*ein wenig besser*)

Lukas berichtet über die entscheidende Sitzung und überliefert die Stellungnahme der grössten Apostel : Petrus, Jakobus und Paulus.

Die Entscheidung des Konzils wird den Heidenchristen in einem offiziellen Schriftstück, dem Aposteldekret mitgeteilt :

### I. Lehrentscheidung

- a) Beschneidung und Mosesgesetz sind nicht erforderlich, um erlöst zu werden. Die Heiden brauchen es deshalb nicht anzunehmen.
- b) Allein der Glaube an Jesus Christus bringt die Erlösung, sowohl für Juden- wie auch für Heidenchristen.
- c) Zwischen Judenchristen und Heidenchristen ist deshalb kein Unterschied zu machen.

### II. Praktische Ratschläge

Aus Nächstenliebe, aus Rücksicht auf das religiöse Empfinden der Judenchristen sollen sich die Heidenchristen in Gegenwart von Judenchristen gewisse Einschränkungen in ihrer äusseren Lebenshaltung auferlegen, um unnütze Streitigkeiten zu vermeiden.

Die Anregung zu diesen Ratschlägen gab Jakobus, sie werden deshalb auch Jakobusklauseln genannt.

6. Damit hat sich die Kirche endgültig von der Synagoge getrennt; sie ist zur Weltkirche geworden, offen für alle Völker aller Zeiten.

## Zweiter Teil der Apostelgeschichte :

### P A U L U S

Ein Heldenleben im Dienste Christi.

---

#### I. Herkunft des Apostels

1. Geburtsort : Apg 22,3 21,39

Paulus ist ein Auslandsjude. Seine Geburtsstadt ist Tarsus.

Tarsus ist Hauptstadt der römischen Provinz Cilizien nördlich von Syrien. Nicht weit vom schiffbaren Kydnos gelegen, ist die Stadt ein bedeutender Handelsplatz im Handelsverkehr zwischen Ost und West. Zugleich hat sich die Stadt als Industriezentrum emporgearbeitet durch Wollverarbeitung, Herstellung von Zelten, Decken, Tauen, Seilen usw. Als Hafenstadt hat Tarsus eine sehr gemischte Bevölkerung. An der Grenzscheide zwischen griechisch-römischer und orientalisches-persischer Kultur gelegen, blühen dort alle möglichen Kulte und es entsteht eine aus griechischen und persischen Elementen zusammengesetzte Mischreligion.

In dieser Stadt, im Kontakt mit allen möglichen Lehren und Gewohnheiten wächst Paulus auf. Wir können schon hier ahnen, dass kein anderer besser als er dazu befähigt ist, die frohe Botschaft von der Erlösung in die heidnische Welt hineinzutragen und so die Antwort bringen auf die grosse Sehnsucht nach Wahrheit, die damals in der heidnischen Welt lag.

2. Familie des Apostels :

Apg 23,6 16,37 22-25-29 22,3 21,39 Phil 3,5

a) Völkisch gesehen :

Paulus ist ein echter Jude, aus dem Stamme Benjamin. Er ist stolz auf diesen Ursprung und mit Stolz trägt er den Namen seines grossen Vorfahren, des ersten Königs von Juda : Saul .

b) Religiös gesehen :

Paulus gehört der Partei der Pharisäer an, dieser streng nationalistischen Partei, die das Judentum absolut frei halten wollte von heidnischem Geist durch die buchstäbliche Beobachtung aller Regeln des Gesetzes und der Ueberlieferung.

Wir dürfen allerdings nicht vergessen, dass die Juden ausserhalb Palästinas viel offener waren für die Einflüsse der griechischen Kultur als die Juden in Palästina selbst.

c) Politisch gesehen :

Paulus hat das römische Bürgerrecht, d.h. er hat dieselben Rechte und Vorrechte wie die Einwohner der Stadt Rom. Er gehört damit zum niederen Adel. - Die Auszeichnung des "ius romanum" wurde besonders denjenigen verliehen, die sich für das öffentliche Wohl, für den Staat verdienstlich gemacht hatten. Man konnte das Recht auch kaufen, denn auch die Spendung einer grösseren Geldsumme galt als wichtige Leistung im Interesse des Staates.

Dadurch hat Paulus z.B. das Wahlrecht in der Stadt Rom, er darf selbst in den Senat gewählt werden; ferner darf er von einem Richter nicht mit entehrenden Strafen belegt werden; bei jedem Prozess, der gegen ihn geführt wird, darf er Berufung einlegen an den Kaiser, d.h. er darf verlangen, nach Rom gebracht zu werden, um dort vom obersten kaiserlichen Gericht abgeurteilt zu werden.

3. Geburtsjahr

Das Jahr der Geburt des Apostels ist mit Sicherheit nicht zu bestimmen.

Bei der Steinigung des Stephanus wird er als junger Mann bezeichnet. Er erhält kurz nachher Vollmacht vom Hohen Rat, die Christen in Damaskus zu verhaften (im Jahre 35-36). Eine solche Vollmacht gab der Hohe Rat nur Leuten über 30 Jahre.

In einem seiner letzten Briefe bezeichnet sich Paulus als 'alten Mann'. Der Brief wurde um das Jahr 62 geschrieben. Paulus war damals also wohl über 60 Jahre alt.

Aus diesen Angaben können wir schliessen, dass der Apostel wahrscheinlich in den Jahren 1 - 4 n.Chr. geboren wurde. Er ist also ungefähr 10 Jahre jünger als Christus.

4. Name des Apostels

Der Apostel führt zwei Namen, einen jüdisch sakralen : Saulus, und einen römischen : Paulus. Er hat diese beiden Namen wahrscheinlich von Anfang an besessen. Als römischer Bürger trug er neben seinem jüdischen auch den römischen Namen.

## II. Erziehung und Jugend .

### 1. Wissenschaftliche Ausbildung

a) In Tarsus lernt Paulus die griechische Sprache kennen und wird bekannt mit der grichischen Kultur. Die Juden von Tarsus leben nicht abgeschlossen von der heidnischen Bevölkerung, und so wird das Denken des jungen Paulus nicht eingeengt, sondern bleibt weltoffen.

b) Mit 15 Jahren reist Paulus nach Jerusalem, um an der Tempelschule das Gesetz zu studieren. Als Lehrer hat er den tüchtigsten Theologen und Gesetzeslehrer der damaligen Zeit, Meister G a m a l i e l. Paulus bildet sich zum Gesetzeslehrer aus, er will sein Volk unterrichten in der Heiligen Schrift und im Gesetz des Moses, um so seinen Glauben rein zu erhalten und es vorzubereiten auf das Kommen des Messias, den auch er mit ganzer Seele erwartet.

Aber wie die meisten seiner Zeit stellt er sich unter dem Messias einen mächtigen politischen König vor, der sein Volk aus der Fremdherrschaft befreien wird und hier auf Erden sein Reich aufrichten wird.

Es stellt sich die Frage, ob Paulus während seines Aufenthaltes in Jerusalem Jesus persönlich gesehen hat. Wir müssen diese Frage verneinen. Das Studium dauerte 5 Jahre, es fällt in die Jahre 17 - 22 n.Chr. Jesus tritt öffentlich auf erst im Jahre 27 oder 28. Auch finden wir im Werk des Apostels keine einzige Andeutung, dass er den Herrn während seines irdischen Lebens gekannt habe.

### 2. Handwerkliche Ausbildung    Apg 18,3

Jeder Jude war verpflichtet, seinen Sohn ein Handwerk lernen zu lassen. Auch der intellektuelle Jude sollte die handwerkliche Arbeit schätzen, er sollte nicht stolz auf die andern herabsehen. Wer seinen Sohn kein Handwerk lernen lässt, erzieht ihn zum Taugenichts, sagt die jüdische Ueberlieferung.

Paulus wird ausgebildet in dem Handwerk, das in Tarsus besonders gepflegt wurde und das auch wahrscheinlich der Vater des Apostels ausübte, er wird Z e l t m a c h e r. Auf seinen Missionsreisen wird er diese Kenntnis oft benutzen, um sich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen und so den Christen nicht zur Last zu fallen.

### III. Die Bekehrung

#### 1. Der Verfolger

Apg 8,3      9,1-2      22,4-5      26,9-11      Gal 1,13

Paulus sieht als gesetzeseifriger Jude in der aufblühenden Christengemeinde eine abtrünnige Sekte, die ausgerottet werden muss. Seine Messiasvorstellung passt nicht auf die Person Jesu, und so sieht er in ihm und seinen Jüngern falsche Propheten.

In blindem Eifer für das Gesetz reitet er im Auftrag des Hohen Rates nach Damaskus, wo sich nach der Verfolgung in Jerusalem viele Christen niedergelassen hatten. Er will sie verhaften und nach Jerusalem schleppen, damit sich von Damaskus aus die Sekte nicht noch weiter verbreite.

Auf dem Wege dorthin trifft ihn die Gnade Gottes.

#### 2. Die Bekehrung

Dreimal erzählt die Apostelgeschichte die Bekehrung des Apostels. Der erste Bericht ist ein rein historischer Bericht des Verfassers, die beiden andern sind Teile aus Verteidigungsreden des heiligen Paulus an die Juden und an den römischen Statthalter nach seiner Gefangennahme.

9,1-19      22,4-21      26,12-20

Die drei Berichte stimmen im wesentlichen überein, nur Nebensachen sind in dem einen oder andern Bericht mehr oder weniger betont oder verschieden dargestellt.

In seiner Verteidigungsrede vor dem römischen Statthalter lässt Paulus die Episode mit Ananias weg. Dieser Mann ist für den Römer eine ganz unbedeutende und unbekanntere Persönlichkeit. Paulus hat seinen Missionsauftrag von Christus bekommen, das ist das einzig Wichtige. Ob das durch die Vermittlung des Ananias geschehen ist oder nicht, ist Nebensache.

Genau so konsequent wie er bisher gewesen war in seinem Leben, stellt sich der Apostel, sobald er seinen Irrtum eingesehen hat, auf die Seite Christi. Paulus ist kein Träumer, er ist ein Mann der Tat. Das Gesetz hatte ihn nicht erlöst, nicht erlösen können. Die Gnade Christi allein hat ihm den Weg des Lebens gezeigt. So wird Paulus der grosse Kämpfer für Christus.

### 3. Jahre des Reifens - Erste Missionsversuche

Apg 9,19-30

Gal 1,15-24

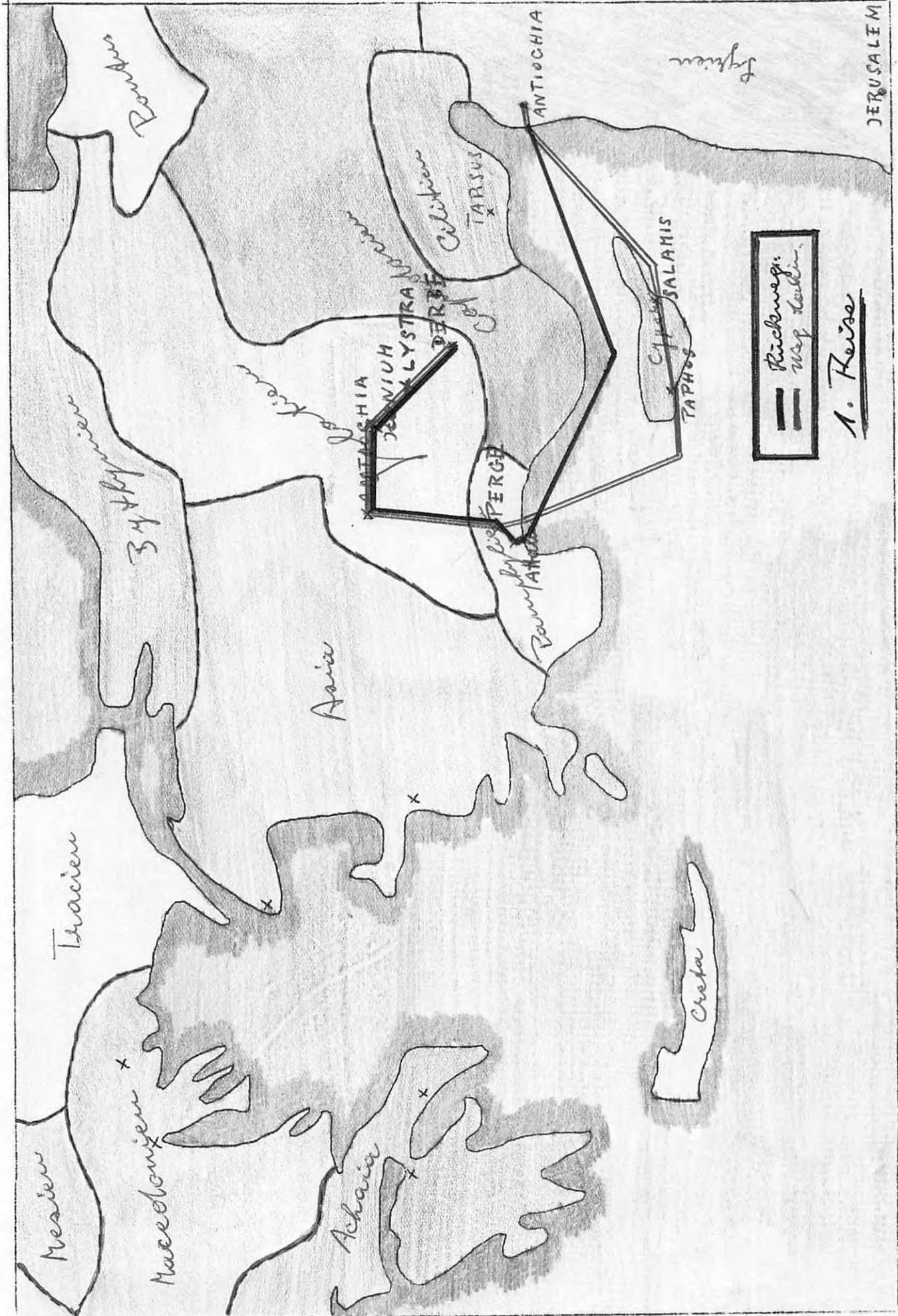
2.Cor 11,32

- a) Der Neubekehrte sucht sogleich Anschluss an die Christengemeinde von Damaskus. Er fühlt sich verpflichtet, in der Synagoge über seine Sinnesänderung Rechenschaft abzulegen und verkündet Jesus als den Messias und Sohn Gottes.
- b) Der Apostel begibt sich einige Zeit in die Einsamkeit. Er braucht Zeit zum Nachdenken, zur Besinnung. Mit Arabien ist die syrische Wüste gemeint, das Nabatäerreich. Der Aufenthalt dauert etwa zwei Jahre. Von diesem Aufenthalt berichtet die Apostelgeschichte nichts, denn er ist für die Ausbreitung des Christentums ohne Bedeutung. Wir müssen diese zwei Jahre einflechten zwischen die Verse 22 und 23 des 9. Kapitels der Apg.
- c) Drei Jahre nach der Bekehrung, also etwa im Jahre 39, reist Paulus von Damaskus zum ersten Mal als Christ nach Jerusalem, um den ersten Apostel, Petrus zu sprechen. Er bleibt 14 Tage dort. Paulus wird kühl aufgenommen. Man misstraut ihm. Einer der Jünger aber versteht ihn und nimmt sich seiner an : ein neubekehrter Auslandsjude aus Cypern : Barnabas.
- d) Nach diesem Besuch kehrt Paulus in seine engere Heimat, nach Cilizien zurück. Er beginnt dort zu wirken für Christus und seine Kirche.
- e) Inzwischen ist in Antiochien, der Hauptstadt Syriens eine blühende Christengemeinde entstanden. Im Jahre 43 kommt Barnabas, der Leiter dieser Gemeinde, nach Tarsus, um seinen jungen Freund zu bitten, mit nach Antiochia zu kommen, damit er ihm in der Leitung der dortigen Christengemeinde zur Seite stehe.

Antiochia ist eine der grössten Städte des römischen Reiches und einer seiner intellektuellen Mittelpunkte, zugleich Hauptstadt der Provinz Syrien. Es liegt 20 km landeinwärts am schiffbaren Orontes. Der Hafen der Stadt ist Seleucia.

Antiochia spielt in den ersten drei Jahrhunderten des Christentums eine grosse Rolle in der Geschichte der Kirche. Von hier aus beginnt die organisierte Heidenmission. Hier entsteht auch die erste theologische und bibelwissenschaftliche Schule, hier blüht die christliche Literatur.

Ein volles Jahr arbeiten die beiden Apostel zusammen in dieser blühenden Gemeinde. Es ist vielleicht eines der glücklichsten Jahre im Leben des heiligen Paulus. Dann schlägt die grosse Stunde. Das grosse Abenteuer der paulinischen Missionsreisen beginnt.



== Rückweg: Weg zurück  
— 1. Reise

JERUSALEM



## VI. Erste Missionsreise (Apg 13 - 14)

### 1. Der Aufbruch : Apg 13,1-3

Wir stehen am Anfang des Jahres 45 . Die Gemeinde von Antiochia wählt, erleuchtet vom Heiligen Geiste, ihre besten Kräfte, Barnabas und Paulus, aus und sendet sie in die Welt. Sie sollen überall das Evangelium von der Erlösung durch Christus verkünden.

Diese Aussendung erfolgt in einer besonderen gottesdienstlichen Feier. Die offizielle Zeremonie der Sendung ist die Handauflegung durch die Gemeindevertreter.

Die Auflegung der Hände findet sich bei allen Völkern. Sie versinnbildet ganz allgemein den Uebergang von Kraft von einer Person auf eine andere, denn die Hand gilt als Trägerin der Kraft.

In den Schriften des Neuen Testaments finden wir die Handauflegung

- a) bei Krankenheilungen
- b) bei der Spendung des Heiligen Geistes
- c) beim Segnen
- d) bei der offiziellen Amtseinsetzung.

Hier bedeutet sie die offizielle Beauftragung der beiden Apostel durch die Gemeinde von Antiochia, als Missionare in die Heidenwelt zu ziehen, und die Erflehung eines besonderen göttlichen Schutzes für ihre Reise.

"Es dürfte ein schöner Frühlingmorgen gewesen sein - um diese Zeit ging im Altertum die Schiffahrt auf -, als Barnabas und Paulus unter dem Geleit von Priestern und Volk durch die Säulenstrasse über die Orontesbrücke durch die Vorgärten zum Hafen Seleukia hinunterzogen. Die kleine Gruppe kniete am Hafendamm nieder zum letzten Gebet. Eine letzte Umarmung, und das Schiff glitt hinaus in die dunkelblaue Flut, getragen von auffrischenden Winden. Wie froh schlug ihr apostolisches Herz... Manche kühnen Expeditionen sind von jenem Hafen ausgegangen, vorher wie nachher. Die Geschichte hat sie vergessen und ihre Spur verweht. Geblieben aber ist das Werk, zu dem damals drei arme Missionare auszogen, um die Welt für Christus zu gewinnen. Man hat die Missionsfahrten Pauli eine christliche Odyssee genannt. Seit Homers Zeiten ist kein Schiff mehr zu kühnerer Wikingerfahrt ausgezogen. Das cyprische Schiff verdiente es, dass sein Name verewigt würde, nicht minder als das Schiff des Kolumbus, denn an Weltbedeutung stand diese Fahrt hinter der des kühnen Genuesen nicht zurück." (Holzner, Paulus).

## 2. Die Mission auf C y p e r n : Apg 13,4-12

Erste Etappe der Missionsreise ist die Insel Cypern, die Heimat des Apostels Barnabas.

### a) Das Land

Cypern, grösste Insel des östlichen Mittelmeeres, ist nur 64 km von der Südwestküste Kleinasiens entfernt. Sie ist ungefähr so gross wie Korsika. Die grösste Länge in ost-westlicher Richtung beträgt 225 km.

Das Land ist meist gebirgig und zudem arm an Meeresbuchten, die als Häfen dienen könnten.

Die klassischen Schriftsteller berichten von fruchtbarem Boden und reichem Wald ; die Insel lieferte Oel, Getreide, Wein. Eine weitere Gewinnquelle waren die Kupferbergwerke, von denen die Insel ihren Namen hat.

Cypern ward 58 v.Chr. römischer Besitz; vorübergehend mit Cilizien verbunden, wurde es bald eigene, zuerst kaiserliche, dann, im Jahre 22 v.Chr. senatorische Provinz.

Cypern besass keine dichte Bevölkerung. Die grösste Stadt und zugleich der Haupthafen war Salamis ; aus religiösen und administrativen Gründen war jedoch Paphos an der Westküste berühmter : hier residierte auch der Prokonsul, und die Stadt wurde von Rom sehr begünstigt.

In allen grösseren Orten Cyperns befanden sich zahlreiche Juden, besonders seit König Herodes von Kaiser Augustus die Kupferbergwerke in Pacht übernommen hatte.

### b) Die Missionierung der Insel.

Die Missionare , Barnabas, Paulus und ihr junger Begleiter Markus landen in Salamis. Sie verkünden das Wort Gottes in den Synagogen der Stadt.

Wir erhalten hier einen ersten Einblick in die Missionsmethode der Apostel. Ueberall wendet sich Paulus zuerst an die ansässigen Juden. Er hat dafür mehrere Gründe:

- 1) Paulus und Barnabas sind selber Juden. Sie wenden sich natürlicherweise zuerst an ihr Volk.
- 2) Die Juden waren das auserwählte Volk; ihnen sollte zuerst die frohe Botschaft von der Ankunft des Messias verkündet werden.
- 3) Bei den Juden finden die Missionare eine ausgedehnte Vorbereitung für ihre Christuspredigt : Glaube an den einen wahren Gott , Erwartung des Messias. Hierauf können die Missionare aufbauen.
- 4) Sie können dem Sabbatgottesdienst beiwohnen und dort das Wort ergreifen. Sie finden hier ein fertiges, religiös gestimmtes Auditorium.

Von Salamis aus durchqueren die Missionare die ganze Insel, eine Reise von etwa 150-180 km. Wenn sie dabei alle 15 bedeutenderen Ortschaften der Insel aufsuchten, so dauerte diese Reise viele Wochen, vielleicht etliche Monate. Aus verschiedenen Angaben dürfen wir schliessen, die Ergebnisse dieser Missionierung seien nicht karg gewesen.

c) Beim Statthalter Sergius Paulus

Die Missionare gelangen nach P a p h o s , der Hauptstadt der Insel, dem Sitz des römischen Prokonsuls. Prokonsul ist zur Zeit ein Mann namens S e r g i u s P a u l u s .

Die Regierungsgeschäfte auf der kleinen Insel liessen dem Statthalter viel Zeit zu geistiger Arbeit. Wie viele höhere römische Beamte interessierte er sich für philosophische und religiöse Fragen, und so hatte er einen Kreis von gelehrten Männern um sich gesammelt. Unter ihnen befindet sich auch ein Jude, namens B a r j e s u s , den Lukas E l y m a s , d.h. Magier nennt.

Das Wort Elymas bezeichnet fast immer eine gelehrte Persönlichkeit. Wir dürfen uns nicht vorstellen, Barjesus sei ein Tölpel gewesen; ein solcher hätte bei Sergius Paulus keinen Eingang gefunden. Er war vielmehr ein gebildeter Mann, der mit den Geheimlehren Aegyptens, Bablyoniens und Persiens vertraut war und als Wanderlehrer sie zu verbreiten suchte.

Die Predigt der Missionare war das Tagesgespräch der Stadt geworden. Sergius Paulus, ein rechtschaffener Mann, ein ehrlicher Wahrheitssucher, hört von den beiden, interessiert sich und lädt sie ins Regierungsgebäude ein zu einem Religionsgespräch.

Dies ist der erste Zutritt des Evangeliums in die römische aristokratische Gesellschaft. Wenn bisher Barnabas, der cyprische Bürger, die Mission geleitet hatte, so ist es hier Paulus, der römische Bürger, der die erste Stelle einnimmt. Lukas nennt ihn hier, wo er in die römische Welt tritt, nicht mehr mit seinem jüdischen Namen, sondern mit seinem römischen; der römische Bürger steht im Vordergrund.

Der Beweisgang, den Paulus entwickelt, ist der, den er immer wählt, wenn er mit Heiden spricht : er geht aus von der natürlächen Erkenntnis des einen wahren Gottes; er spricht davon, dass dieser Gott sich den Menschen geoffenbart habe durch Christus und schliesst mit der Darstellung des Lebens und der Lehre Jesu.

Seine Rede macht einen grossen Eindruck auf den Römer. Barjesu will diesen Eindruck verwischen, aber der Statthalter soll sehen, dass die Religion Jesu jeder Magie überlegen ist; und so, vom Heiligen Geist erfüllt, schlägt er den Magier mit Blindheit, Sinnbild dafür, dass dessen Lehre nicht das wahre Licht der Wahrheit ist.

Diese Tatsache macht einen gewaltigen Eindruck. So konnte ein antiker Mensch am klarsten von der Wahrheit des Christentums überzeugt werden. So bekennt sich Sergius Paulus zum Glauben.

### 3. Ins Land der Galater : 13,13 - 14,20

#### a) Von Paphos nach dem pisidischen Antiochia

Es war wahrscheinlich Spätherbst des Jahres 45, als Paulus und seine Begleiter von Paphos nach Kleinasien hinüberfuhren.

##### K l e i n a s i e n

war damals ein Mosaik von ehemaligen Fürstentümern, Völkerstämmen, Provinzen, Dialekten, abergläubischen Gebräuchen und merkwürdigen Kulturen. Wenn auch der Hellenismus schon weit vorgedrungen war, so hatte doch jede Stadt ihren eigenen Gott, der unter griechischem oder römischem Namen seinen asiatischen Ursprung nicht verleugnen konnte.

##### Die Provinz Pamphylie n

ist ein Küstenstreifen von etwa 40 km Breite, im Westen der Provinz Cilizien. Sümpfe und Moore bedecken einen Teil seiner Küste und machen das Klima ungesund. Das anmutige Attalia war neben dem Hafen Perge die einzige bedeutendere Ortschaft in der schwach besiedelten Landschaft.

Die Apostel landen in der Bucht von Attalia, an der Mündung des Kestros. Von hier geht es stromaufwärts nach dem etliche km nördlicher gelegenen Perge.

In Perge trennt sich Johannes Markus von den beiden Missionaren und kehrt nach Jerusalem zurück. Lukas berichtet diesen Zwischenfall ganz knapp mit dem ihm eigenen Feingefühl. Welches die Beweggründe waren, wird nicht angedeutet.

In Perge wird nicht Halt gemacht. Es gilt, die Schluchten und Pässe des Taurusgebirges zu durchqueren, bevor der Winter einsetzt. So geht die beschwerliche Reise, 160 km weit, über den Taurus nach dem auf 1200 m Meereshöhe gelegenen Antiochia in Pisidien. Am 6. oder 7. Tage liegt das Ziel vor den Beiden.

#### b) In Antiochia

##### P i s i d i e n und I s a u r i e n

sind zwei Landschaften, die sich nördlich der Provinz Pamphilien erstrecken, Pisidien im Westen, Isaurien im Osten. Gebirgiger Natur enthalten sie zahlreiche Bergseen. Die spärlichen Bewohner sind erst sehr dürftig kultiviert. Pisidien gehört zur römischen Provinz Galatien.

## A n t i o c h i a

in Pisidien wurde 280 v. Chr. gegründet. Kaiser Augustus siedelte dort Veteranen einer keltischen Legion an und erhob die Stadt zu einer Colonie. -- Die Stadt, welche einer einheimischen Mondgottheit geweiht ist, ist hauptsächlich ein Handelsplatz für Lederwaren. Durch den Handel angelockt, haben sich auch viele Juden hier niedergelassen und sie geniessen sogar besondere Vorrechte..

Getreu ihrer Methode wenden sich die Apostel zuerst an die Juden. Am Sabbat kommen sie zur Synagoge, wo sie das Wort ergreifen können. Lukas überliefert uns hier die Umriss einer Pauluspredigt an ein jüdisches Synagogenpublikum. Die Rede besteht aus drei klar abgegrenzten Teilen, voneinander geschieden durch eine dreimalige Anrede :

- 1) Im ersten Teil gibt Paulus einen geschichtlichen Ueberblick der Wohltaten, die Gott seinem Volk erwiesen hat. Diese Gottesführung findet ihren Höhepunkt und ihr Ziel in der Sendung des Messias, des Erlösers.
- 2) Im zweiten Teil seiner Rede führt Paulus den Nachweis, dass der Nachkomme Davids Jesus von Nazareth der verheissene Erlöser ist. An ihm sind die Weissagungen in Erfüllung gegangen. Die Juden haben ihn zwar getötet, aber er ist von den Toten auferstanden.
- 3) Der dritte Teil ist eine Aufforderung zum Glauben : Jesus von Nazareth ist der Vermittler des Heiles, das in der Nachlassung der Sünden besteht. Das Gesetz konnte euch vor Gott nicht rechtfertigen (= heiligen, zu Gerechten machen); der Glaube an Christus aber bringt die Erlösung. Die Erlösung ist universal, gilt für Juden und Heiden; als Bedingung wird von jedem der Glaube gefordert.

Die Botschaft des Paulus erregt begreiflicherweise das Interesse der Juden und die Versammlung bittet den Apostel, am nächsten Sabbat wiederzukommen.

Aber bereits an diesem nächsten Sabbat tritt ein, was Paulus immer wieder erleben muss : der Bruch mit der Synagoge. Die grosse Mehrzahl verweigert den Glauben und tritt Paulus schroff entgegen. Als Grund wird Eifersucht genannt. Die Juden wollen das messianische Heil für sich allein in Anspruch nehmen. Durch die Predigt des Paulus aber wird dieses Heil auch den Heiden zugänglich und so glauben sie das Vorrecht des Volkes Israel in Gefahr.

Paulus und Baranbas wenden sich jetzt an die Heiden. Ihr Wirken, das sich über mehrere Wochen erstreckt, hat reichen Erfolg.

Diesem Wirken bereiten die Juden ein jähes Ende. Sie wenden sich an ihnen gutgesinnte vornehme Damen der Stadt und dringen durch sie zu den Stadtvorstehern vor. Den beiden Aposteln wird als Ruhestörern das Aufenthaltsrecht in Antiochia entzogen, sie müssen die Stadt verlassen.

### c) In Iconium

Von Antiochia aus begeben sich die beiden Missionare nach dem etwa 130 km entfernten Iconium. Sie durchqueren die öden und kahlen Hochebenen, die sich zwischen den beiden Städten ausdehnen : die Landschaft L y c a o n i e n.

#### I c o n i u m

obwohl uralten Ursprungs, kommt erst sehr spät zu Bedeutung. Das Griechentum dringt nur sehr schwach ein und die einheimischen Gebräuche behalten die Oberhand. Man spricht lykaonisch, ein altes anatolisches Dialekt. Kaiser Claudius gestand der Stadt den Ehrennamen Claudiconium zu, später wurde sie eine Colonie. - Die Bevölkerung besteht aus Galatern, römischen Beamten und Juden. Die Stadt ist ein Mittelpunkt der Wollweberei und so findet Paulus leicht Unterkunft und Beschäftigung.

Das Wirken der Apostel wird sehr kurz geschildert. Es verläuft ähnlich wie in Antiochia. Eine ansehnliche Zahl von Juden und besonders Nichtjuden finden den Glauben; aber es bildet sich eine jüdische Opposition und die Missionare entgehen mit knapper Not der Steinigung.

### d) In Lystrá

#### L y s t r a

liegt 40 km weiter südlich an den Hängen des einstigen Vulkans Kara-Dagh. Jede Spur des Städtchens war bis 1885 verloren; erst der Amerikaner Sterret erkannte in den Ruinen in der Nähe des heutigen Katyn Serai die Ueberreste des alten Lystra.

In der kleinen Ortschaft gab es keine oder nur wenig Industrie, deshalb gab es dort auch nicht viele Juden. Die Leute sind einfache, ungebildete Menschen, die das internationale griechisch zwar mehr oder weniger verstanden, gewöhnlich aber lykaonisch sprachen. Das bisschen Kultur, das bis dorthin gedrungen war, hatte den alten Gottheiten griechische Namen gegeben. Ueberdies kannten die Einwohner einzelne Legenden, so die vom Hirtenpaar Philemon und Baucis, die in ihrer Hütte Zeus und Hermes in menschlicher Gestalt aufnahmen und von ihnen zum Lohn für die Gastfreundschaft die Erfüllung ihres letztes Wunsches erlangten.

Lystra wird Missionszentrum für die ganze Gegend. Lukas überliefert Fragmente einer Rede Pauli. Er geht aus von den Wahrheiten der natürlichen Religion, zeigt diesen einfachen Menschen Gott in den Wirklichkeiten ihres täglichen Lebens : Regen, Sonne, Jahreszeiten, Ernte, usw...

Als die Apostel nach der Heilung eines Kranken erklären, sie seien keine Götter, schlägt die gehobene Stimmung um : wenn sie keine Götter sind, dann sind sie wohl böse Zauberer. Zum Ueberfluss kommen jetzt noch ein paar Juden, um gegen Paulus aufzuhetzen, und das Unheil ist geschehen. Paulus wird gesteinigt. Man glaubt er sei tot. Aber er erholt sich und wird von seinen Freunden gepflegt. In Lystra können die Apostel allerdings nicht mehr bleiben und so verlassen sie die Stadt. Ihr Ziel ist das entlegene Derbe an der äußersten Grenze der Provinz Galatien.

e) Letzte Station : Derbe

D e r b e

lag etwa 50 km südöstlich von Lystra und gehörte zur Landschaft Lykaonien. Es war nur eine kleine Ortschaft mit Militärbesatzung zum Schutz der umliegenden Gegend. Kaiser Claudius zu Ehren nannte es sich Claudioderbe.

Die jüdischen Gegner, die Paulus für tot hielten, folgten ihm nicht weiter und so konnten die Missionare in Derbe in aller Ruhe eine heidenchristliche Gemeinde gründen.

4. R ü c k k e h r : Apg 14,20-27

Fast vier Jahre sind vergangen, seit Paulus und Barnabas Antiochia in Syrien verlassen haben. Beide beginnen an die Heimkehr zu denken.

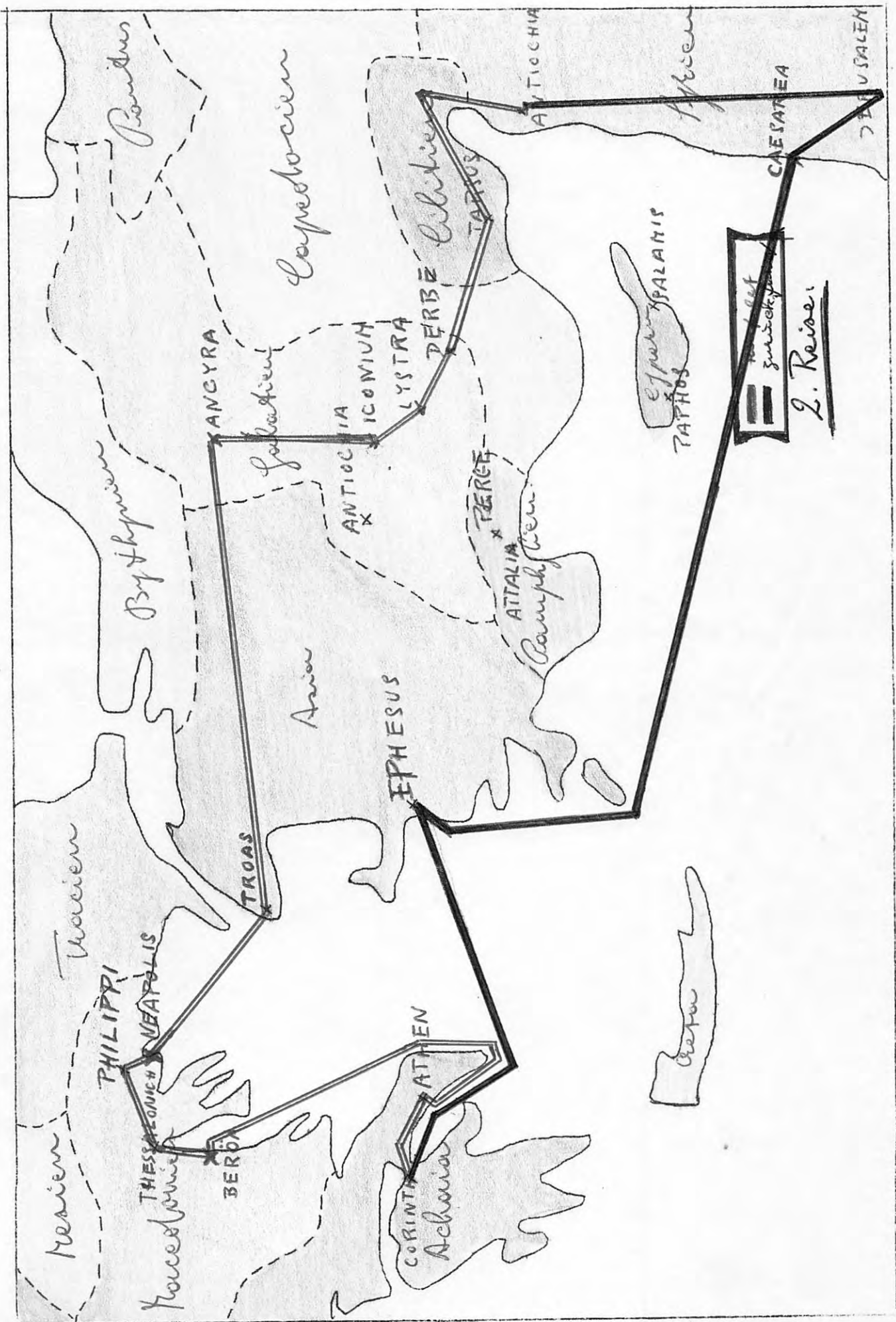
Ein sehr günstiger Weg hätte sich ihnen von Derbe aus geboten. Sie konnten weiter ostwärts wandern, die Tauruskette durch die zilizischen Pforten überqueren und nach einer Reise von etwa 250 km nach Tarsus gelangen.

Aber die Apostel beschliessen, auf dem gleichen Weg zurückzukehren, den sie gekommen sind. Ihre Gründe :

(die Sorge für die gegründeten Gemeinden,  
die Vertiefung des Glaubens der neugewonnenen Christen,  
die Organisation der Kirche in den einzelnen Ortschaften.

So durchqueren sie wieder die rauhen Berge Pisidiens. Sie kommen zurück nach P e r g e in Pamphylien und es bleibt diesmal Zeit, auch hier eine Gemeinde zu gründen. Von hier ziehen sie dann zum Hafen Attalia und gelangen auf dem Seewege zurück nach Antiochia.

Als sie nach Antiochien zurückkamen, versammelten sie die ganze Gemeinde und erstatteten offiziell Bericht über all das, was der Herr durch ihre Vermittlung getan hatte und wie sie den Heiden die Pforte des Glaubens geöffnet hatten.



— Reisetage  
 — Reiser  
 L. Reiser



## V. Zweite Missionsreise (Apg 15,36 - 18,22)

---

### 1. Der Aufbruch : Apg 15,36 - 16,5)

Kurze Zeit erst ist vergangen seit dem Apostelkonzil, da drängt es Paulus wieder in die Weite. Sein missionarischer Eifer lässt ihm keine Ruhe.

Er will die seinerzeit in Kleinasien gegründeten Gemeinden besuchen, sie im Glauben stärken, das Aposteldekret verkünden und dann weitere Gebiete verchristlichen. So schlägt er Barnabas vor, die zweite Reise wieder gemeinsam zu unternehmen.

Barnabas ist gerne bereit, nur will er Markus mitnehmen. Hiervon aber will Paulus nichts wissen. Er kann Markus in einer so wichtigen Angelegenheit kein Vertrauen mehr schenken, nachdem dieser ihn auf der ersten Reise im Stich gelassen hatte. So kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Paulus und Barnabas. Die beiden trennen sich. Barnabas reist mit Markus nach Cypern, um die Missionierung der Insel zu Ende zu führen; Paulus wählt sich als Begleiter S i l a s, Mitglied der Gemeinde von Jerusalem und römischer Bürger wie der Apostel, und wendet sich mit ihm nach Kleinasien.

Die Abreise erfolgt wieder in offizieller Weise durch die Gemeinde von Antiochia. Paulus wählt den Landweg über Syrien und Cilizien, um Gelegenheit zu haben, die cilizischen Gemeinden im Glauben zu stärken und ihnen das Aposteldekret zu verkünden und auch um seine Heimatstadt Tarsus wiederzusehen.

Ueber die 'syrische Pforte', den Pass über das Amanusgebirge erreichen sie nach etwa 200 km Tarsus. Von hier aus beginnt die Ueberquerung des Taurus durch die 'cilizischen Pforten'. Nach einem siebentägigen Marsche erreichen die beiden Wanderer endlich D e r b e in Lycaonien.

Die Reise geht dann weiter nach L y s t r a, wo Paulus einen seiner besten Schüler und Begleiter findet : TIMOTHEUS. Einer Mischehe zwischen Heide und Jüdin entstammend, dem: Recht nach Jude, lässt er sich aus Klugheitsgründen beschneiden, um so auf seinen Reisen von seiten der Juden nicht unnützen Schwierigkeiten ausgesetzt zu sein.

Paulus und Silas promulgieren das Aposteldekret. In einem Satz gibt Lukas dann die religiöse Lage der Gemeinden wieder. Die Missionare vertiefen das religiöse Leben, bestärken die Gläubigen in ihrer Ueberzeugung und gewinnen neue Jünger für Christus.

Dann wenden sich die beiden Missionare, denen sich jetzt als dritter Timotheus angeschlossen hat, neuen Gebieten zu.

2. Neuen Gebieten entgegen : Apg 16,6-10

In kurzen, lakonischen Worten schildert Lukas die Reiseroute von Iconium durch Kleinasien bis nach Troas.

Zuerst wenden sich die Missionare nach Norden, gelangen bis in den nördlichsten Teil der Provinz Galatien, in die Stadt Ancyra - das heutige Ankara -. Dann durchqueren sie westwärts die Landschaft Mysien und gelangen so bei Troas an die Küste.

Zweimal weist Lukas daraufhin, dass der Weg durch den Geist Gottes bestimmt wurde. Das kann vermittelt ganz natürlicher Ereignisse und Umstände geschehen sein. Aber auch die einfachsten Dinge sind ein Werk der göttlichen Vorsehung.

Die Provinz A s i e n umfasste einen Teil der Landschaft Phrygien, ferner die drei Landschaften Karien, Mysien und Lydien. Dieses ausgedehnte Gebiet bot teils durch die Verwaltung, teils durch die Hellenisierung, die bedeutend tiefer ging als in den angrenzenden Ländern, ein einheitliches Bild.

Die Landschaft M y s i e n im Norden der Provinz zählte in ihrem Gebiete verschiedene griechische Kolonien, die besonders an der tief zerschnittenen Küste gegründet worden waren. Aber auch im Hinterland gab es verschiedene wichtige Städte, als deren bedeutendste Thyatira und Pergamon zu nennen sind. Die erste, Thyatira, berühmt wegen ihres Purpurhandels, lag im Süden der Landschaft, an der Grenze Lydiens (und wurde manchmal zu dieser Landschaft gezählt). Pergamon war die Hauptstadt des gleichnamigen Reiches gewesen.

T r o a s

Zuäusserst im Nordwesten der Provinz lag der kleine Landstrich Troas. Die Stadt selber stand damals in voller Blüte. Sie lag etwa 20 km vom alten Troja-Ilion entfernt. Der Hafen von Troas war der Ausgangspunkt der Schifffahrt nach Mazedonien.

Mit Vers 16,10 beginnt eine persönliche Berichterstattung, der Bericht ist in der "Wir-Form" abgefasst. Daraus geht hervor, dass in Troas der Verfasser der Apostelgeschichte selbst zur Reisegesellschaft stösst.

Hier in Troas reift auch in Paulus der Plan, hinüberzufahren nach Mazedonien und Griechenland, um den christlichen Glauben auch dorthin zu tragen. Als er seinen Begleitern den Plan mitteilt, haben alle den Eindruck : das ist der Wille Gottes. So wird die erste Gelegenheit benutzt, um nach Mazedonien zu kommen.

### 3. In Mazedonien - Apg 16,11 - 17,14

Die Abfahrt aus Troas ist ein geschichtliches Ereignis von unvergleichlicher Bedeutung : der Eintritt des Christentums in Europa. Die Fahrt ging glücklich von statten; die 230 km, die Troas von Neapolis (heute Kawalla) trennen, wurden in zwei Tagen zurückgelegt, mit einem kurzen Aufenthalt auf der Insel Samothrake, etwa auf halbem Wege.

#### M a z e d o n i e n.

Durch seinen Sieg bei Pydna im Jahre 168 v.Chr. dehnte Rom seinen Einfluss auf das Königreich Mazedonien aus, das erst später zur Provinz umgestaltet wurde. Der Prokonsul residierte in Thessalonich, das den Statut einer Freistadt besass.

Um die Romanisierung der Provinz zu erleichtern, bauten die Römer ein sehr gutes Strassennetz aus und legten in verschiedenen Teilen des Landes Veteranenkolonien an. Die grösste Bedeutung im Strassennetz kam der "via Egnatia" zu, die von Durazzo an der Adria aus das ganze Land durchquerte bis Neapolis und dem Hellespont. Durazzo lag gegenüber Brindisi, dem Endpunkt der Via Appia.

Die hauptsächlichsten Städte lagen an der Küste des ägäischen Meeres und der Adria.

#### a) In Philippi

#### P h i l i p p i

verdankte seinen Ursprung und seinen Namen dem mazedonischen König Philipp II., dem Vater Alexanders, der die Oertlichkeit dem Gold des Berges Pangäus zulieb besetzte.

In der Ebene von Philippi erloschen im Jahre 42 v.Chr. Roms letzte Träume von republikanischer Freiheit. Zur Erinnerung an die Schlacht siedelte Marc-Antonius dort eine Veteranenkolonie an. Nach der Schlacht bei Actium im Jahre 31 v. Chr. schickte Augustus viele Parteigänger des Antonius nach Philippi. Er reorganisierte die Kolonie. Inschriften und Münzen tragen den Titel "Colonia Augusta Julia Philippensium". Die Stadt wurde von Steuern befreit und genoss zahlreiche Privilegien.

Neben der griechischen bildete sich in Philippi also eine starke lateinische Bevölkerungsgruppe. Die Behörden, die man Archonten oder Strategen nannte, wurden von der Bürgerversammlung gewählt und hatten das Recht, das Liktorenbündel vor sich hertragen zu lassen.

Archäologische Forschungen haben das vielseitige Pantheon der römischen Kolonie erschlossen, in deren Kapitol sich neben den römischen Göttern noch die griechischen, thrakischen, asiatischen fernerhin der Verehrung erfreuten und obendrein noch die ägyptischen Isis und Serapis, die besonders zur Kaiserzeit hochverehrt waren.

Getreu seiner Methode beginnt Paulus auch hier seine Tätigkeit in der Judengruppe der Stadt. Die Zahl der ansässigen Juden scheint aber gering gewesen zu sein, da sie nicht einmal eine Synagoge besitzen, sondern sich ausserhalb der Stadt an einem Fluss versammeln. - Die Versammlung an einem Fluss ist notwendig wegen der religiösen Waschungen, die nach dem Mosesgesetz vorgesehen waren.

Die Missionare finden Aufnahme bei einer gewissen Lydia, d.h. einer Frau aus Lydien, aus der Stadt Thyatira. (Der Name ist also ursprünglich nicht Eigenname, sondern deutet die Herkunft an). Um den Purpurhandel betreiben zu können - Purpurkleider gehörten zum Luxus - musste sie ein beträchtliches Vermögen besitzen. Sie kann also ohne Schwierigkeiten die Missionsgesellschaft in ihrem grossen und wohlhabenden Hause beherbergen.

Wie lange der Aufenthalt in Philippi gedauert hat, erfahren wir nicht. Aber wir können annehmen, dass das Wirken der Missionare sich auf mehrere Wochen erstreckt hat. Denn es entsteht in Philippi eine blühende Gemeinde, die Paulus bis zu seinem Lebensende ans Herz gewachsen ist. Doch darüber spricht die Apostelgeschichte nicht. Sie ist ein heldisches Buch, sie schildert die grossen Kampftage und deutet die dazwischen liegenden Idylle nur kurz an.

Lukas erzählt daher gleich die Ereignisse, die dem Wirken der Missionare ein Ende bereiten. Auf dem Wege zum Betplatz kam ihnen öfter eine Sklavin entgegen, die einen Pythonsgeist besass. Sie brachte dadurch ihrer Herrschaft grossen Gewinn ein.

Die Dienerin ist als eine der vielen wahrsagenden Frauen der heidnischen Religionen anzusehen, in denen etwas vom Medium und von Besessenheit stecken konnte.

Der Pythonsgeist war eine besondere Fähigkeit des Wahrsagens. Nach der Mythologie war Python eine Schlange, die vor Alters die Orakel in Delphi aussprach. Apollo tötete sie und sprach die Orakel an ihrer Stelle; daher erhielt er den Namen "der Pythier". Die Priesterin Apollon in Delphi trug den Namen "Pythia".

Die griechischen Schriftsteller nennen auch einen Bauchredner 'Python'.

In der Kraft des Heiligen Geistes befiehlt Paulus dem bösen Geist, aus dem Mädchen auszufahren. Mit diesem Ereignis beginnt die Verfolgung des Apostels. Diesmal wird seiner Arbeit also nicht von den Juden ein Ende gemacht; aus rein materiellen Gründen heraus wird er angegriffen. Lukas schildert die Ereignisse, die folgen, eingehend. Paulus macht Gebrauch von seinem römischen Bürgerrecht, um seine Ehre und die Ehre seiner Begleiter als Missionare zu schützen und vor der Obrigkeit wiederherzustellen.

Paulus und Silas verlassen die Stadt. Lukas bleibt zurück - es beginnt wieder die unpersönliche Berichterstattung - und sorgt weiterhin für die junge Christengemeinde. Ueber Amphipolis und Apollonia geht die Reise in die Hauptstadt von Mazedonien, nach Thessalonich.

b) In Thessalonich

Thessalonich, das frühere Therme und heutige Thessaloniki, war damals die unumstrittene Hauptstadt Mazedoniens mit einem der sichersten und grössten Häfen des Ägäischen Meeres. Durch die Via Egnatia war die Stadt mit Rom und Byzanz verbunden.

Die Stadt wurde 315 von Cassander, einem General Alexanders gegründet und nach dem Namen seiner Frau, einer Schwester Alexanders benannt. Von Augustus erhielt Thessalonich den Titel einer "Freistadt"; sie hatte Senat und beschliessende Volksversammlung. Die Vorsteher der Stadt hiessen "Politarchen". Der Titel, den Lukas erwähnt, ist auf Inschriften nachgewiesen (heute im British Museum aufbewahrt). Ihre Zahl schwankte zwischen 5 und 6.

Die Bevölkerung war, wie in jeder grösseren Hafenstadt, ein wahres Rassengemisch; es gab auch eine grössere Juden-  
gruppe in der Stadt.

Gleich nach ihrer Ankunft nahmen die Missionare ihre Arbeit auf. Sie fanden Wohnung bei einem gewissen Jason, wohl einem Juden, der eine kleine Textilfabrik besass, in der Paulus sein Gewerbe ausüben konnte. Denn später schrieb er an die Thessalonicher und erinnerte sie daran, wie er Tag und Nacht gearbeitet habe, um keinem von ihnen zur Last zu fallen.

Nach dem gewöhnlichen Plan wendet er sich an die Juden und während drei Sabbaten spricht er ihnen über die Erfüllung der Weissagungen der Propheten. Immer wieder weist er daraufhin, dass die Auferstehung Christi der Zentralbeweis für seine Messianität ist.

Der Aufenthalt in Thessalonich dauert ziemlich lang, wie wir aus einigen Bemerkungen der Paulusbriefe schliessen können.

Wieder ist es die Eifersucht der Juden, die dem Wirken der Missionare ein Ende bereitet. Mit Hilfe des gedungenen Strassenpöbels - gemeint sind die Arbeitsscheuen, die den ganzen Tag auf der Agora herumlungern (das griechische Wort 'agoraios' sagt es ganz klar) und deren es in Thessalonich anscheinend viele gab, wie wir auch aus den Briefen des Apostels entnehmen können - zetteln ungläubige Juden einen Volksauflauf an. Vor den Politarchen werden die Missionare des Hochverrats und Majestätsverbrechens angeklagt, da sie einen Jesus zum König ausrufen. Aber die Stadtvorsteher bewahren ihre Ruhe. Sie kennen diese "Tribünenbelagerer" wie Cicero diese Nichtstuer nennt. Sie begnügen sich damit, sich von Jason Garantien geben zu lassen. Vielleicht handelt es sich um eine Geldsumme die hinterlegt werden musste, vielleicht bloss um ein Versprechen der Loyalität.

Um weitere Unruhen zu vermeiden, reist Paulus nach Beröa weiter und findet auch hier grosse Aufnahmebereitschaft für das Evangelium. Dann schifft er sich ein nach Athen. Silas und Timotheus bleiben vorerst in Beröa zurück, um die Missionierung in Mazedonien weiterzuführen.

#### 4. In Athen : Apg 17,15-34

"Nun lag sie vor seinen Augen, die Stadt des Theseus und der Pallas Athene, der Göttin der Weisheit, die in ihrer schimmernden Wehr und blendenden Helmzier und der goldenen Lanze ihm zu sagen schien, dass Kraft und Schönheit, die irdischen Ideale des Menschenherzens, ein unteilbares Gottesgeschenk sind, geteilt aber und von Gott getrennt das Volk dem Verfall entgegenführen...

Nur einmal in der Geschichte der Menschheit ist das unbegreifliche Wunder geschehen, dass ein winziges Völklein in der kurzen Spanne kaum eines Jahrhunderts alle Höhen des menschlichen Geistes in Wissenschaft, Kunst, Philosophie, Politik und veredelnder "Leibeskultur" erstiegen hat, und dieses Wunder heisst Athen. Noch heute bestaunen wir in den auf uns gekommenen Trümmern die Blüte ewiger Jugend...

Ob dem Apostel nicht doch das Herz ein wenig geklopft haben mag, als er den Schaft und die goldene Lanzenspitze der Pallas Athene von ferne aufblitzen sah? Als hoch vom Mastkorb herab der Schiffsjunge rief: 'Athenai!' Nach fast zweitausend Jahren ergeht es wohl jedem wie es auch mir erging: Alles, was Jahrzehnte von Erziehung und klassischer Bildung an Sagengut und Geschichte, an Liebe zum Altertum und seiner Kunst, an Bewunderung für menschliche Grösse und Tragik im Herzen angehäuft haben, das alles wird plötzlich lebendig, steigt wie aus verborgenen Kammern empor und fliegt wie ein Lied der Sehnsucht dem unsterblichen Athen und seinem höchsten Wahrzeichen, der Akropolis entgegen" (Holzner, Paulus).

#### Achaia

Griechenland wurde 146 römischer Besitz und mit der Provinz Mazedonien vereinigt. Unter Augustus, im Jahre 27 v. Chr. wurde Achaia eine selbständige, senatorische Provinz. Der Prokonsul residierte im neu aufgebauten Korinth.

Besondere Rücksichten nahmen die Römer gegenüber verschiedenen Städten, aus Anerkennung ihrer glänzenden Geschichte und Kultur. Athen wurde zur "civitas foederata" erklärt. Seine Freiheit wurde vertraglich gesichert.

### a) Erste Kontakte

Paulus wendet sich, seiner Gewohnheit getreu, zuerst an die Juden. Er hat aber anscheinend nicht viel Erfolg, und so beginnt er, auf der 'agora' zu predigen.

Das Leben Athens wickelte sich vor allem auf den öffentlichen Plätzen ab. Das Herz dieses Lebens war die Agora. Dort ging alles vor sich : man kaufte und verkaufte, besprach Politik und flehte zu den Göttern,...

Lukas schildert in wenigen Strichen dieses Leben : alle Athener und die dort ansässigen Fremden verbringen die Zeit mit nichts anderem als damit, das Neueste zu sagen oder zu hören.

Auf der Agora stösst Paulus zusammen mit Vertretern der beiden grossen griechischen philosophischen Richtungen : den Epikuräern und den Stoikern. Er diskutiert mit ihnen über Jesus und die Auferstehung. Man zeigt aber wenig Verständnis für seine Lehre. Bei einigen jedoch weckt er Interesse und sie laden ihn ein, er möge vor dem **A r e o p a g** erscheinen und dort seine Lehre vortragen.

Ursprünglich bezeichnete der Name Areopag einen westlich der Akropolis gelegenen Hügel. Oben fanden unter freiem Himmel die Sitzungen des alten Gerichtshofes statt, der sich mit Mordfällen befasste, auch über Krieg und Frieden beriet. Der Ort war dem Kriegsgott Ares geweiht, daher der Name Areopag.

Mit der Zeit ging der Name auf den Gerichtshof selber über. Dieser Gerichtshof war eine Art Senat geworden, der über alle städtischen Angelegenheiten zu wachen hatte, über wichtige Angelegenheiten beriet, über religiöse Fragen, sittliche und kulturelle Probleme zu entscheiden hatte.

### b) Die Areopagrede

Die sogenannte Areopagrede des Apostels, die Lukas in gedrängter Form wiedergibt, hat seit jeher die grösste Aufmerksamkeit der Bibelwissenschaftler und Altertumsforscher auf sich gezogen.

#### A. Vorbemerkungen.

- 1) Die Areopagrede ist keine Volkspredigt. Inhalt und Form sind so, wie man es erwarten muss vor einer Zuhörerschaft die aus den höchsten Kreisen Athens zusammengesetzt ist.
- 2) Paulus hält die Rede nicht aus dem Stegreif. Sie ist dem Inhalt und der Form nach bis aufs Letzte vorbereitet. Es geht darum, die Lehre Christi den griechischen Philosophen zu verkünden und sie für Christus zu gewinnen.
- 3) Paulus steht hier vor einem rein heidnischen Publikum. Die Rede ist daher ganz anders aufgebaut als eine Rede an die Juden es wäre (wie z.B. in Antiochia in Pisidien).
- 4) Lukas gibt nicht die ganze Rede im Wortlaut wieder, sondern bloss den Aufbau, also eine nach den einzelnen Gedanken geordnete Zusammenfassung.

## B. Aufbau der Rede.

### 1) Einführung

Paulus lobt die Athener. Er nimmt dabei Bezug auf ein persönliches Erlebnis. Auf seinen Wanderungen durch die Stadt stiess er auf einen Altar der die Inschrift trug: einem unbekanntem Gott. An diese Altarinschrift knüpft der Apostel seine Gedankengänge an.

### 2) Erster Gedanke : der Eine, wahre Gott

Erste Vorbedingung für das Verständnis und die Annahme der Lehre Jesu ist der Glaube an einen wahren Gott, Schöpfer der Welt. Zwei Aussagen macht Paulus über Gott:

- a) er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gebaut sind;
- b) er ist völlig bedürfnislos, denn er ist ja der Spender alles Lebens.

Diese Gedanken greift Paulus aus der griechischen Philosophie auf. Plato, Euripides, Diogenes hatten gleiche Gedanken formuliert.

### 3) Zweiter Gedanke : Gott und der Mensch

Gegenüber der falschen Auffassung, dass jedes Volk seinen eigenen Ursprung und damit auch seine eigenen Götter habe, betont Paulus, dass der eine Gott die ganze Menschheit geschaffen habe.

Dann spricht er von der Vorsehung. Durch das Walten Gottes in der Menschheitsgeschichte können wir Gott erkennen. Wir stehen mit ihm in Verbindung.

Schliesslich zieht Paulus die Folgerungen: Gott ist kein von Menschenhand gefertigtes Bild, sondern er ist ein lebendes, geistiges Wesen, das über allem steht.

### 4) Dritter Gedanke : Erlösung durch Christus

Trotzdem die Heiden Gott nicht erkannt und nicht recht verehrt haben, hat Er sich nicht von ihnen abgewendet. Er lässt nun den Ruf der Busse und Umkehr an sie ergehen.

Dieser Ruf zur Umkehr ist sehr ernst zu nehmen. Denn Gott ist auch der Richter über Gut und Böses. Das Gericht wird abgehalten durch denjenigen, den Gott dazu bestimmt hat und durch seine Auferstehung von den Toten als Weltenrichter beglaubigt hat: Jesus Christus.

## C. Resultat.

Paulus wird unterbrochen. Von der Auferstehung wollen die Athener nichts hören. Die Griechen glaubten wohl an eine Unsterblichkeit der Seele, aber eine Auferstehung des Leibes war für sie unmöglich. So verlässt Paulus den Areopag. Die Rede war ein Fiasko. Lukas versucht auch gar nicht, das zu verbergen.

Von Athen erfahren wir jetzt nichts mehr im Neuen Testament. Paulus scheint sich nicht mehr um die Stadt gekümmert zu haben. Ein grösseres Hindernis für den Glauben als den Stolz und das Bewusstsein der eigenen Ueberlegenheit der Athener hat Paulus nirgendwo begegnet.

So verlässt er die Stadt und geht nach Korinth.



## 5. In Korinth : Apg 18,1-17

Im Gegensatz zu Athen findet Paulus in Korinth ein reiches Arbeitsfeld. Ob er sich auf dem etwa 90 km langen Landweg dorthin begab oder auf dem kürzeren Seeweg vom Piräus aus nach Kenchreä geht, aus dem Bericht nicht hervor.

### K o r i n t h

war die Hauptstadt der römischen Provinz Achaia. Im Jahre 146 war die glanzvolle Stadt der Zerstörung zum Opfer gefallen. Die wertvolle geographische Lage konnte jedoch nicht unausgenutzt bleiben und so wurde die Stadt 100 Jahre später durch Julius Caesar wieder aufgebaut. Die Landenge mit ihren beiden Häfen war ein lebenswichtiger Punkt.

Die neuerbaute Stadt wurde eine der grössten des Reiches. Die Bevölkerung lebte grösstenteils vom Handel. Der Durchstich des Isthmus, den Nero geplant und eröffnet hatte, wurde aber erst im 19. Jahrhundert zur Wirklichkeit (1881-1893 wurde der Kanal von Korinth gebaut).

Korinth war noch wegen einer anderen Tatsache bekannt oder besser berüchtigt : wegen seiner Unsittlichkeit. Zur "Ehre" der Göttin Aphrodite herrschte überall Unzucht und Leidenschaft und grosse Reichtümer wurden verschleudert. In den Matrosenkneipen der Häfen drängte sich der Abschaum der Menschheit zusammen.

Als Paulus in seinem Brief an die Römer das düstere Bild des Heidentums zeichnete, hatte er diese Stadt, von wo aus der Brief geschrieben wurde, vor Augen. Und doch liebte er diese Stadt mehr als Athen. Dort, wo die Sünde überhand genommen, wurde die Gnade Gottes umso überschwenglicher.

### a) Wirken des Apostels in Korinth

Paulus findet Unterkunft bei einem jüdischen Ehepaar, bei Aquila und Priscilla, die vor kurzem aus Rom hergereist waren. Der römische Name Aquila weist darauf hin, dass sie "liberati" Freigelassene waren, Sklaven, die von der Familie der Aquili befreit worden waren.

Die beiden mussten die Stadt Rom verlassen wegen eines Ediktes des Kaisers Claudius. Unter den Juden waren in Rom im Jahre 49 Unruhen entstanden wegen eines Zusammenstosses mit Christen. Kaiser Claudius entfernte daraufhin durch ein Auswiesedekret die Unruhestifter aus der Stadt Rom.

Nach seiner Methode wendet sich Paulus an die Juden. Aber auch hier kommt es zum Bruch. Die feindselige Haltung der Juden ruft beim Apostel trotz seines Erfolges bei den Heiden eine ziemlich mutlose Stimmung hervor. Gott aber fordert ihn auf auszuharren und furchtlos zu wirken. So wird der Aufenthalt in Korinth einer der längsten und fruchtbarsten, die Paulus in einer selben Stadt zubrachte. Lukas berichtet, dass er 18 Monate dort blieb.

Die Tätigkeit der Apostel wird nicht ernstlich behindert. Der Prokonsul Gallio weist eine Anklage der Juden zurück, verweist sie an ihr eigenes Gericht und lässt sie durch seine Liktores von seinem Richterstuhl wegtreiben. Die Volksmenge ergreift die Gelegenheit, um kräftig dabei zu "helfen".

## b) Zeit des Aufenthaltes

Lukas nennt den Prokonsul von Achaia mit Namen : Gallio. Dieser Mann hiess ursprünglich Markus Novatus. Vom Senator Lucius Junius Gallio adoptiert, nahm er dessen Namen an. Er ist der Bruder des Philosophen Seneca.

Das Jahr seines Prokonsulates in Achaia kann mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden. Im Jahre 1905 wurde in Delphi eine Inschrift gefunden, welche Bruchstücke eines Briefes des Kaisers Claudius an die Stadt Delphi wiedergibt. In diesem Brief erwähnt der Kaiser "seinen Freund Gallio, den Prokonsul von Achaia." Der Brief ist nach der darin angewandten Titulatur des Kaisers zwischen Anfang April und Anfang August 52 geschrieben. Gallio war also Prokonsul von Achaia vom Frühjahr 51 - Frühjahr 52 oder 52-53 (der Prokonsul trat im Frühjahr sein nur ein Jahr dauerndes Amt an).

## c) Die ersten Briefe des Apostels Paulus

Während Paulus in Athen und Korinth das Evangelium verkündet, denkt er auch an seine andern Gemeinden in Pisidien, Galatien, Mazedonien und bangt um sie und horcht auf die Nachrichten, die ihn von dort erreichen.

Von Thessalonich bringt Timotheus ungefähr folgende Berichte :

Im allgemeinen geht es gut in der Christengemeinde. Die Neubekehrten sind standhaft im Glauben, sie bewahren eine grosse Verehrung für den Apostel, obwohl einige ihn als einen ehrgeizigen Schmeichler hinstellen wollen.

Aber es gibt auch Schattenseiten. Da und dort tauchen Ueberbleibsel alter heidnischer Gewohnheiten auf, Unzucht und Betrug. Und dann stellt sich vor allem die schwierige Frage nach der Wiederkunft Christi. Die Thessalonicher haben die Meinung, Christus käme in kürzester Frist und sie richten sich danach, d.h. viele überlassen sich einem vollständigen Nichtstun, da ja alle Arbeiten überflüssig und sinnlos seien. So fallen sie den Andern zur Last und geben schlechtes Beispiel. Andere hingegen sind betrübt, weil einige Familienmitglieder oder Bekannte gestorben sind. Sie glauben, dass diese Verstorbenen bei der Wiederkunft Christi nicht dabei sein können.

Als Paulus diese Berichte hört, hätte er sich am liebsten gleich auf den Weg gemacht, um die Dinge zurecht zurücken. Er kann sich aber jetzt nicht von Korinth entfernen. Es bleibt eine andere Möglichkeit : einen Brief schreiben mit den Mahnungen und Unterweisungen, die die Verhältnisse erfordern.

Paulus entschliesst sich dazu und schreibt in kurzem Intervall zwei Briefe an die Gemeinde von Thessalonich. Der erste dieser Briefe ist die erste Schrift des Neuen Testaments. Es war etwa anfangs 52 .

(Ueber den Inhalt der beiden Briefe siehe die Einleitung im Neuen Testament (Ausgabe Rösch S. 413-414/419-420)

6. Die Rückkehr nach Antiochia : Apg 18,18-22

Nach einem langen, fruchtreichen Aufenthalt in Korinth schlägt die Stunde des Abschieds. Im Hafen Kenchreä schiffte Paulus sich ein. Aquila und Priscilla begleiten die Missionare bis nach Ephesus.

In der Stadt Ephesus, der ersten grossen Station des benutzten Schiffes, wird Halt gemacht. Der Aufenthalt dürfte sich über einen Sabbat erstreckt haben. Paulus redet in der Synagoge und verspricht wiederzukommen.

Dann bringt ihn das Schiff nach Caesarea, dem damaligen Haupthafen von Palästina. Paulus begibt sich zu einem kurzen Besuch nach Jerusalem, um die dortige Gemeinde zu begrüßen und kehrt dann nach Antiochia in Syrien zurück. Es mag dies gegen Ende des Sommers oder Herbstes 52 gewesen sein.

## Allgemeines über die Paulusbriefe

### 1. Zahl der Briefe

In der Heiligen Schrift sind uns 14 Briefe des Heiligen Paulus überliefert. Aus Andeutungen in den Korintherbriefen müssen wir aber annehmen, dass Paulus neben diesen uns erhaltenen Briefen noch andere geschrieben hat, die verloren gingen.

Alle diese Briefe sind nach demselben Schema abgefertigt mit Ausnahme eines einzigen. Man hat deshalb die Frage gestellt, ob dieser letzte Brief, der Brief an die Hebräer, wirklich von Paulus stammt. Heute nimmt man an, dass der Brief vielleicht nicht von Paulus selbst, sondern eher im Auftrag des Apostels von einem seiner Schüler oder Begleiter verfasst wurde.

Chronologisch gesehen sind die Paulusbriefe folgende :

- 2 Briefe an die Gemeinde von Thessalonich
- 1 Brief an die Gemeinden von Galatien
- 2 Briefe an die Gemeinde von Korinth
- 1 Brief an die Gemeinde von Rom

Während der Gefangenschaft des Apostels :

- 1 Brief an die Gemeinde von Philippi
- 1 Brief an die Gemeinde von Colossae
- 1 Brief an die Gemeinde von Ephesus
- 1 Brief an Philemon, einen Bekannten des Apostels

Der Brief an die Hebräer

Die letzten Briefe :

- 2 Briefe an Timotheus
- 1 Brief an Titus

der zweite Brief an Timotheus ist der letzte, geschrieben kurz vor dem Tode des Apostels.

### 2. Art und Weise der Abfassung

Die Briefe wurden mit Tinte, vermittels Röhren oder eines gespitzten Gänsekielles auf Papyrus, das damals übliche Schreibmaterial geschrieben. Es wurden Papyrusblätter mehrerer nach Feinheit und Preis verschiedener Arten verfertigt. Eines der besten war das sogenannte hieratische Papyrusblatt, das etwa 24 cm breit war.

Für gewöhnliche Briefe genügte ein Blatt; für längere wurde dem ersten Blatt am Rande ein anderes angeklebt, bis der genügende Raum vorhanden war. War der Brief kurz, so wurde am Schluss das Blatt gefaltet und dann mit Pech oder Wachs versiegelt; aussen schrieb man den Namen und die Adresse des Empfängers. War der Brief aus mehreren Blättern zusammengesetzt, so wurde das "volumen" zusammengerollt und in einen Umschlag ("paenula") gesteckt, den man versiegelte.

Die Niederschrift von Briefen wie die des Paulus brauchte eine Mühe, die wir uns heute kaum noch vorstellen können. Die Länge des Textes forderte mehrere Tage Zeit zur Niederschrift. Paulus konnte sich nur Abend- oder Nachtstunden für seine Briefe gönnen. Andererseits hielt ein Schreiber die andauernde Mühe nicht länger als zwei bis drei Stunden aus. Daraus müssen wir schlussfolgern, dass die Briefe mehrere Tage oder sogar Wochen in Arbeit waren. So lässt sich auch erklären, dass imselben Brief die Stimmung manchmal wechselt.

Berechnungen führen zu folgenden annähernden Ergebnissen : Nimmt man an, Paulus habe das hieratische Papyrusblatt verwendet, so gingen auf jedes Blatt ungefähr 140 Wörter. Man brauchte etwa eine Stunde, um 72 Wörter zu schreiben. Der erste Brief an die Thessalonicher zählt 1472 Wörter. Man benötigte also dazu etwa 10 Papyrusblätter und mehr als 20 Schreibstunden.

Für den längsten, den Römerbrief, der 7101 Wörter enthält, brauchte man 50 Blätter und mehr als 98 Stunden Zeit.

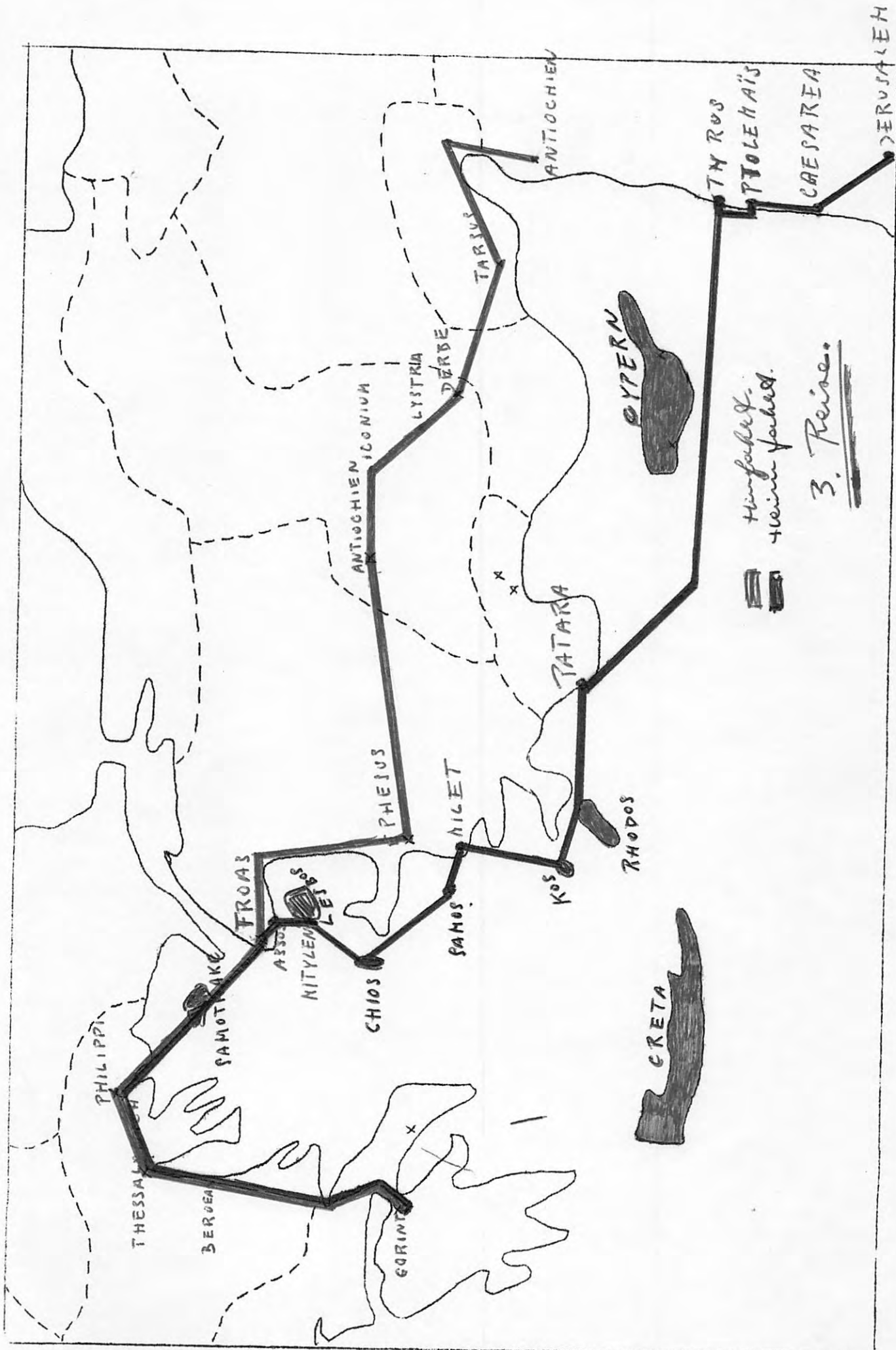
Die Alten schrieben ihre Briefe nicht selber, sondern diktierten Schreibsklaven. Von eigener Hand fügten sie am Ende einen Gruss bei. Nur in besonderen Fällen und für liebe Bekannte verfassten sie den Brief selber.

Paulus hatte keinen Sklaven. Seine Freunde und Schüler leisteten ihm den Dienst des Briefschreibens. Der Brief an Philemon stammte wahrscheinlich ganz aus der Hand des Paulus.

### 3. Schema der Briefe

Paulus hält sich im Aufbau seiner Briefe an die Gebräuche seiner Zeit. So stellen wir drei Teile fest (die aber nicht immer scharf voneinander getrennt sind) :

1. Teil : Eingang (praescriptum). Name des Absenders und des Empfängers; einige Worte Gruss und Lob.
2. Teil : Hauptteil. Er behandelt mehr oder weniger ausführlich die verschiedenen Anliegen. Paulus widmet den ersten Abschnitt dieses Teiles theoretischen Abhandlungen über Glaubenswahrheiten; den zweiten behält er praktischen Fragen vor.
3. Teil : Schluss. Er ist kurz oder kann sogar ganz fehlen. Enthält Ort und Zeit der Abfassung, Grüsse des Schreibers und seiner Freunde. Manchmal schrieb Paulus diesen Schluss eigenhändig, wie in einzelnen Briefen eigens bemerkt wird.



Hingebret.  
 wein farked.  
3. Reise.

## VI. Dritte Missionsreise (Apg 18,23 - 21-16)

### 1. Von Antiochien nach Ephesus : 18,23-28

a) Die Berichterstattung über die dritte Missionsreise beginnt äusserst knapp. Lukas richtet sein Hauptinteresse auf den Aufenthalt des Apostels Paulus in Ephesus, dem grossen Zentrum Kleinasiens.

Den Anfang der Reise bildet eine Visitation der schon gegründeten Gemeinden in Galatien. Der Reiseweg ist der gleiche wie für die zweite Reise. Dann wendet sich Paulus nach Westen und erreicht die Stadt Ephesus.

b) Hier schiebt Lukas einen kurzen Bericht ein über einen andern christlichen Missionar, namens Apollos. Er ist ein Jude aus Alexandrien, dem grossen Zentrum Aegyptens. Er ist in der Schrift und deren Auslegung sehr bewandert. Mit ihm dringt der 'alexandrinische Geist' mit seinem philosophischen Schwung in die Kirche ein. Er wird ihr grosse Dienste leisten in der Verteidigung gegen die Irrlehren der ersten Jahrhunderte.

Apollos besitzt eine gute Kenntnis des Wirkens Jesu, jedoch kennt er seine Lehre nicht ganz. So z.B. kennt er nur die Busstaufe des Johannes, aber nicht die sakramentale Taufe und die Herabsendung des Heiligen Geistes in der Firmung.

Lukas musste diesen kurzen Bericht einschieben, um das Folgende verständlich zu machen.

### 2. In Ephesus : Apg 19,1-40

#### E p h e s u s

an der Westküste Kleinasiens war zur Zeit des Paulus eine der volkreichsten und glänzendsten Städte des römischen Reiches, einer der Mittelpunkte des Weltverkehrs zwischen Orient und Occident.

Ephesus war die eigentliche Hauptstadt der Provinz Asia, die seit 27 v.Chr. dem Senat unterstand. Die Stadt besass Selbstverwaltung; an ihrer Spitze stand ein Senat von 450 Mitgliedern, neben dem die Versammlung der Bürgerschaft grosse Rechte besass. Es gab auch zahlreiche Juden in der Stadt; sie hatten schon früh das städtische Bürgerrecht erlangt.

Besonders aber war Ephesus die heilige Stadt der Göttin Artemis, der sie einen berühmten Tempel geweiht hatte. Dieser Tempel, das Artemision, zählte zu den sieben Weltwundern und war einer der grössten Tempel der antiken Welt. Sein Ursprung verliert sich in der Sage. Als Krösus 559 v.Chr. die Stadt eroberte, verschonte er aus Ehrfurcht vor dem Tempel die Einwohner und deren Eigentum.

Die Göttin des Tempels, Artemis, war nicht die Jagdherrin der Griechen, sondern eine Abart der phönizischen Astarte. Ihr aus Rebenholz geschnitztes, geschwärztes Bild war der Sage nach vom Himmel gefallen. Wie eine uralte Naturgottheit, Sinnbild der Fruchtbarkeit, sah sie aus mit ihrem von Zaubersprüchen bedeckten Unterleib, ihren zahllosen Brüsten, dem Kopf mit der Krone und den wuchtigen Armen, "über und über von Weihgeschenken strotzend.

Der Tempel genoss das Asylrecht; es flüchteten daher alle möglichen Uebeltäter dorthin, um dem Gericht zu entgehen. Der Tempel diente auch als Bank, teils wegen der vielen Geschenke, die von Überallher dort zusammenflossen, teils wegen der Kostbarkeiten, die Private dort hinterlegten, um ihrer sicher zu sein.

In Ephesus schrieb Johannes sein Evangelium.  
In Ephesus wurde auf dem Konzil 431 feierlich der Glaubenssatz verkündet, dass Maria wahrhaft Gottesmutter ist.

#### a) Paulus und die Johannesjünger

Zu Beginn seines Aufenthaltes trifft der Apostel Männer, die er zuerst schon für Christen hält, denen aber bei genauer Feststellung noch manches Wesentliche fehlt. Sie sind von Apollos unterrichtet worden, haben die Busstaufe des Johannes empfangen, aber noch nichts vom Heiligen Geist gehört. So unterrichtet Paulus sie im Glauben, tauft sie und spendet ihnen den Heiligen Geist im Sakrament der Firmung.

#### b) Predigtstätigkeit

Wie immer wendet sich Paulus auch hier zuerst an die Juden. Dann erst nimmt er auch Kontakt auf mit der heidnischen Bevölkerung. In einem kleinen Saal, den ein gewisser Tyrannus gegen eine kleine Miete zur Verfügung stellt, kann Paulus während zwei vollen Jahren arbeiten. Von Ephesus dringt die Frohbotschaft hinaus in die ganze Provinz Asien.

Die grossen Festlichkeiten, die zu Ehren der Göttin Artemis im Mai veranstaltet wurden, führten viele Fremde in die Stadt, die aus Neugier auch den Worten des Paulus zuhörten. So wurden manche für den Glauben gewonnen.

Ephesus wurde so der bedeutendste Schlüsselpunkt für die christliche Mission. Von hier aus wanderten die Jünger Christi in alle Städte Ioniens und ins asiatische Hinterland: nach Milet und Smyrna, nach Tralles und Philadelphia, nach Sardes, Thyatira und Pergamon, nach Colossae, Laodicea und Hierapolis. Überall fand die christliche Botschaft von der Erlösung bereitwilligste Aufnahme und Kleinasien wird der Mittelpunkt der Kirche im ersten Jahrhundert. In einem Brief an Kaiser Trajan muss Plinius zu Beginn des zweiten Jahrhunderts feststellen, dass die Tempel der Götter so gut wie verlassen sind.



### c) Die jüdischen Exorcisten

Ein konkretes Wunder des Apostels Paulus berichtet Lukas nicht. Statt dessen erzählt er die missglückte Nachahmung seiner Heiltätigkeit durch jüdische Teufelsbeschwörer. Solche zogen damals überall herum und waren besonders in Ephesus, einer Hochburg der Schwarzkünstler, eine alltägliche Erscheinung. Sie versuchen es mit denselben Mitteln wie Paulus: sie rufen den Namen Jesu an. Aber der Versuch misslingt. Der böse Geist lässt sich so leicht nicht austreiben und der Name Jesu ist kein Zaubermittel.

Der Misserfolg hat heilsame Wirkungen. Viele kommen zu Paulus und bekennen öffentlich, dass auch sie sich mit solchen Zaubermitteln abgegeben haben. Der Bruch mit der Vergangenheit wird vollzogen, indem sie ihre Zauberschriften verbrennen.

Diese Zauberbücher waren bekannt unter dem Namen "Ephesia grammata", Ephesinische Schriften. Sie waren ein sehr gangbarer Handelsartikel. Es waren Papyrusrollen mit Zauberformeln, mit wunderwirkenden Namen, geheimnisvollen Zeichen, Liebeszauber, Verfluchungen usw.

Lukas zieht einen seiner beliebten Schlusstriche, indem er berichtet wie sich auf Grund dieser Ereignisse das Wort Gottes weiter ausbreitet.

### d) Der Aufstand der Silberschmiede

Nach über zwei Jahren unermüdlicher Arbeit denkt Paulus an die Weiterreise. Der Aufstand der Silberschmiede gibt den Anlass, Ephesus zu verlassen.

Urheber ist der Silberschmied Demetrius, wahrscheinlich Vorsteher der Innung der Kunstschmiede. Diese Handwerker und Künstler stellten hauptsächlich kleine silberne Nachahmungen des Artemisbildes und des Artemisions her, um sie den vielen Pilgern, die von weither kamen, als Andenken zu verkaufen (Man denke an unsere Wallfahrtsorte!!)

Paulus hatte diesem sehr einträglichen Geschäft durch seine Predigt einen harten Schlag versetzt, und so können wir die Protestversammlung verstehen, die Demetrius organisiert, um den Störenfried loszuwerden. Er ruft die Zunftgenossen zusammen, setzt ihre missliche Lage auseinander, fügt religiöse Gründe hinzu und findet sofort Gehör. Massen sind immer leicht zu bewegen. Man zieht ins Theater, manche wissen mal nicht worum es geht; sie schreien, weil die andern schreien.

Schliesslich gelingt es dem Stadtschreiber, dessen Würde viel galt, die Menge zu beruhigen. Er ruft sie zur Wirklichkeit zurück. Der Ruhm der Stadt ist unangetastet. Es handelt sich um eine Privatklage des Demetrius und diese gehört vor den zuständigen Gerichtshof. Für sonstige Wünsche ist die gesetzlich einberufene Bürgerversammlung zuständig. Tumulte wie der heutige setzen die Stadt der Gefahr aus, dass ihr die Freiheit entzogen wird, sie können daher nicht geduldet werden.

Nach dem Zwischenfall verlässt Paulus die Stadt, um über Mazedonien nach Korinth weiterzureisen. Der Aufenthalt in Ephesus hatte von Ende 54 bis Mai 57 gedauert.

### e) Abfassung der Korintherbriefe

Während seines Aufenthaltes in Ephesus steht Paulus in ständiger Beziehung zur Gemeinde von Korinth, in der manches drunter und drüber geht. Er sendet Timotheus dorthin, er selbst macht einen kurzen Abstecher nach Korinth, Delegierte von Korinth treffen in Ephesus ein, um die Lage mit dem Apostel zu besprechen, schliesslich geht auch Titus nach Korinth, um die Dinge in Ordnung zu bringen.

Korinth ist bekanntlich eine sehr unsittliche Stadt. So darf es uns nicht wundern, dass auch in der Christengemeinde nicht von Anfang an alles klappt. Einzelne fallen nach der ersten Begeisterung des neuen Glaubens in die alten heidnischen Laster zurück.

Ferner bilden sich Parteien. Nach Paulus ist der redegewandte Jude Apollos nach Korinth gekommen. Manche gebrauchen ihn, um gegen Paulus zu reden. Zudem bekennen sich die Judenchristen zu Petrus, und so kommt es zur Aufspaltung der Christengemeinde in einzelne Gruppen.

Schliesslich stellen sich die Christen Korinths manche Glaubensfragen, die für sie nach der Predigt des Paulus unklar geblieben sind.

Um die Ordnung wieder herzustellen, schreibt Paulus an die Christen von Korinth verschiedene Briefe - wahrscheinlich vier - von denen zwei zur Heiligen Schrift des Neuen Testaments gehören. Die beiden anderen Briefe, von denen wir nur durch kurze Bemerkungen etwas wissen, sind verloren.

### 3. In Korinth : Apg 20,2-6

Ueber Mazedonien, wo Paulus die früher gegründeten Gemeinden besucht, reist der Apostel nach Korinth, wo er Ende des Jahres 57 ankommt. Drei Monate, d.h. den Winter über verweilt er in der Stadt.

Dieser Aufenthalt in Korinth ist besonders dadurch wichtig, weil Paulus während dieser Zeit seinen grössten und wichtigsten Brief verfasst hat : den Brief an die Römer.

Der Brief an die Römer ist eine der wichtigsten Schriften der ganzen Heiligen Schrift. Er hat eine ausserordentliche Rolle gespielt in der Geschichte des christlichen Denkens. Kein Brief wurde öfter kommentiert; die Glaubenswissenschaft hat sehr viel daraus geschöpft; Luther und Calvin haben sich auf ihn gestützt, um ihre Lehre zu rechtfertigen.

Der Brief will nicht, wie die bisherigen, Irrtümer oder falsche Ansichten zurechtrücken oder Misstände bekämpfen. Er legt eines der Hauptthemen des christlichen Glaubens dar : die Erlösung des Menschen durch seinen Glauben an Christus. Paulus hatte sich diese Frage schon oft stellen müssen, er hatte sich für sie eingestetzt, hat sie reiflich durchdacht und legt sie in diesem Brief in ihrer ganzen Bedeutung dar.

#### 4. Ueber Mazedonien und Troas nach Milet : Apg. 20,3-16

Bei der Wiedereröffnung der Schifffahrt im Frühjahr will Paulus von Kenchreä aus ein Schiff benutzen, das ihn auf dem direkten Seeweg nach Syrien bringt, um dann nach Jerusalem zu reisen und dort das Osterfest zu feiern. Er muss aber wegen einer Verschwörung von Juden gegen ihn seine Pläne ändern. Worin die Nachstellungen der Juden bestanden haben, wird nicht erwähnt. Möglicherweise war das Schiff voll von Pilgern, die Ostern in Jerusalem feiern wollten und es wäre ein Leichtes <sup>gewesen</sup> sich des Paulus auf hoher See zu entledigen.

So wendet sich Paulus nach Mazedonien, um von dort nach Troas zu gelangen und hier eine Fahrtgelegenheit nach Syrien oder an die phönizische Küste abzuwarten.

Von Korinth aus begleiten sieben mit Namen genannte Christen den Apostel. Sie sind möglicherweise Gesandte der einzelnen Christengemeinden, welche den Ertrag einer Kollekte für die Kirche Jerusalems in die heilige Stadt bringen wollen.

Während die sieben Begleiter direkt nach Troas weiterreisen, bleibt Paulus in Philippi. Hier findet er seinen Freund Lukas wieder, denn der Bericht geht jetzt wieder in der "Wir-form" weiter. In Philippi wird das Osterfest gefeiert und dann fahren sie nach Troas.

#### In T r o a s

hält sich Paulus sieben Tage auf und es wird uns nur der Gottesdienst des letzten Tages berichtet. Es wird ausdrücklich gesagt, dass diese Feier am ersten Tag der Woche, also am Sonntag stattfand. Wir haben also hier das Älteste Dokument, dass die Christen an Stelle des Sabbates den ersten Tag der Woche als dem Herrn geweihten Tag feierten. In andern Schriften des ersten und zweiten Jahrhunderts trägt er den Namen "Herrentag, dies dominica". Wie der nicht zur Heiligen Schrift gehörende Barnabasbrief berichtet, wurde an ihm das Geheimnis der Auferstehung des Herrn gefeiert.

Der nächste Teil der Reise ist eine Küstenfahrt. A s s o s ist eine südlich Troas gelegene Küstenstadt. Von hier geht die Fahrt nach Mitylene auf der Insel Lesbos, dann an Chios vorbei nach Samos hinüber und an dieser Insel vorbei nach Milet. M i l e t, die alte Hauptstadt Ioniens, liegt nahe am Meer, südlich von der Mündung des Mäander.

Da Paulus zu Pfingsten in Jerusalem sein will, muss er auf einen Besuch in Ephesus verzichten. Aber er hat doch das Bedürfnis, mit dieser Gemeinde, die er nach einer langen und gesegneten Wirksamkeit vor einem Jahr verlassen hat, nochmals in Fühlung zu kommen und hat deshalb die Vorsteher und Ältesten von Ephesus nach Milet gebeten.

*Presbytere*

Die Abschiedsrede in Milet : Apg. 20,17-38

Die Ansprache, die Paulus in Milet an die Vertreter der Gemeinde von Ephesus hält, ist die dritte Rede des Paulus, welche die Apostelgeschichte ausführlicher berichtet. Sie ist ganz persönlich gehalten und lässt uns einen tiefen Blick in das Herz des grossen Apostels tun.

- 1) Zuerst wirft der Apostel einen Blick in die Vergangenheit. Er erinnert daran, wie er in grossen Schwierigkeiten, die besonders von seiten der ungläubigen Juden kamen, seine Predigtstätigkeit in Ephesus ausgeübt habe. Inhalt seiner Verkündigung war die zu Gott hinführende Sinnesänderung und der Glaube an Jesus Christus.
- 2) Dann lenkt der Apostel seine Gedanken auf die Gegenwart, auf seine Reise nach Jerusalem. Eine innere Stimme führt ihn dorthin. Was ihn in Jerusalem erwartet, weiss er nicht genau, aber trübe Ahnungen erfüllen seine Seele. Die Sorge um sein Leben soll ihn aber nicht davon abhalten, seine Aufgabe zu vollenden.
- 3) Paulus richtet seinen Blick in die Zukunft. Er weiss, dass er die Epheser nicht mehr sehen wird. Und er bittet die Aeltesten dringlich, gewissenhaft über sich und die ihnen anvertrauten Christen zu wachen und sie vor Gefahren zu schützen. (Paulus sieht hier ziemlich pessimistisch; in Wirklichkeit hatte er das Glück, später noch einmal nach Ephesus zu kommen).

Zum Schluss empfiehlt Paulus die Presbyter Gott und seiner Gnade

5. Nach Jerusalem : Apg. 21,1-17

Von Milet geht die Fahrt über die beiden Inseln Kos und Rhodos nach Patara, einem Hafen an der Südküste von Kleinasien. Hier erfolgt Schiffwechsel. Paulus findet ein Schiff von Handelsleuten, das eine Ladung für Tyrus hat und direkten Kurs auf die phönizische Küste nimmt. Die Fahrt hat vielleicht bloss 5-6 Tage gedauert.

Von Tyrus aus findet sich dann leicht eine Gelegenheit nach Ptolemais, dem alten Akko. Dann geht es auf dem Landweg an der Küste entlang nach Caesarea. Paulus lässt sich durch nichts abhalten, nach Jerusalem zu gehen. Er ist bereit, wenn es im Plan Gottes liegt, sein Leben zu opfern.

In Jerusalem angekommen, finden alle herzliche Aufnahme bei Jakobus, einem der angesehensten Apostel, damals Oberhaupt der Gemeinde von Jerusalem.